

Student Series of Criminology

Juni 2022

Max Knabe: Die Akteure der Coltanausbeutung in der demokratischen Republik Kongo am Beispiel der deutschen Bergbauunternehmen Masingiro GmbH/KHA International AG und H. C. Starck, S. 1-34

DOI: 10.5282/stucrim/25

Die Akteure der Coltanausbeutung in der demokratischen Republik Kongo am Beispiel der deutschen Bergbauunternehmen Masingiro GmbH/KHA International AG und H. C. Starck

Max Knabe *

Zusammenfassung: Mit der zunehmenden Technisierung der Welt wächst die Nachfrage nach industriellen Rohstoffen stetig. Oftmals ist jedoch der Abbau dieser Rohstoffe keineswegs unproblematisch, da es im Zuge dessen zur Ausbeutung von Arbeitskräften, der Belastung der Umwelt und weitreichenderen Schadenspotentialen kommen kann. Wir wollen uns daher in dieser Arbeit mit dem Abbau des Minerals Coltan beschäftigen, das in der kriminologischen Forschung bisher nur wenig Aufmerksamkeit erhalten hat. Dabei führen wir verschiedene theoretische Konzepte zusammen, um die Akteure des Abbaus, insbesondere in der Demokratischen Republik Kongo, zu beleuchten und Beziehungen, vordergründig mit den beiden deutschen Unternehmen H. C. Starck und Masingiro GmbH, aufzuzeigen. Diese Fallbetrachtung bringt uns im Ergebnis auf ein neues Konzept zur Beschreibung und Deutung von komplexen Interaktionen transnationaler Akteure, das eine bessere Erfassung und Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität im Allgemeinen verspricht.

Schlüsselwörter: Coltan – H. C. Starck – Masingiro – *dirty economies* – organisatorische Machtapparate

Abstract: With the increasing mechanisation of the world, the demand for industrial raw materials is growing steadily. Often, however, the extraction of these raw materials is by no means unproblematic, as it can lead to the exploitation of labour, the pollution of the environment and more far-reaching potential for damage. Therefore, in this paper we want to deal with the mining of the mineral coltan, which has received little attention in criminological research so far. In doing so, we bring together different theoretical concepts in order to shed light on the actors involved in mining, especially in the Democratic Republic of Congo, and to show relationships, ostensibly with the two German companies H. C. Starck and Masingiro GmbH. As a result, this case study brings us to a new concept for describing and interpreting complex interactions of transnational actors which promises to better capture and combat white-collar crime in general.

Keywords: Coltan – H. C. Starck – Masingiro – *dirty economies* – organized power structures

* Teilnehmer am Forschungs- und Vertiefungskurs zur Kriminologie „Transnationale Wirtschaftskriminalität“ des Lehrstuhls für Strafrecht und Kriminologie (Prof. Dr. Ralf Kölbl) der Ludwig-Maximilians-Universität München (Wintersemester 2021/2022). Der Text wurde mit der Unterstützung der Leiterin des Kurses Dr. María Laura Böhm vorbereitet. Kontakt: Knabe.Max@campus.lmu.de.

1. Einführung

1.1. Rohstoffausbeutung im Kongo

Seien es Öl, Diamanten, Gold oder seltene Erden, der Kontinent Afrika ist reich an Bodenschätzen. Schätzungen der UN zufolge, bilden natürliche Rohstoffe 30 bis 50 Prozent des Wohlstandes in afrikanischen Ländern ab (UNEP, 2017). Seit jeher bildet diese Fülle an Schätzen jedoch auch die Grundlage für politische und wirtschaftliche Konflikte, ausgefochten von den Bewohnern der betroffenen Länder selbst oder unter Einflussnahme von Akteuren anderer Länder; dies könnte auch als treibende Kraft hinter dem fortschreitenden Verbleib vieler afrikanischer Regionen in Status von Entwicklungsländern angesehen werden (Murombedzi, 2016; National Geographic, 2012). Den Ursprung dieser Rückständigkeit im Vergleich zu westlichen Industrienationen sieht Murombedzi (2016, S. 1) in der Kolonialisierung Afrikas, deren Effekte jedoch auch postkolonial und bis heute fortgetragen werden. Eine ähnliche Ansicht vertritt Böhm (2020), wonach gerade mit der aufkommenden Technisierung und dem zunehmenden Bedarf an industriell verwertbaren Rohstoffen und sogenannten seltenen Erden¹ die Schere zwischen dem „Global South“, der die Rohstoffe bereithält, und dem „Global North“ (Böhm, 2020, S. 35), der die Stoffe in teure Technologie verarbeitet, vergrößert, indem die Herkunftsländer der Rohmaterialien nur wenig vom Vertrieb der Endprodukte profitieren. Gleichzeitig verschärft sich die Lage vor Ort weiter, wenn zur Gewinnung der Rohstoffe Methoden eingesetzt werden, die die Umwelt und die Bevölkerung bedrohen oder schädigen. Dem Beispiel der Ölraffinerie im Nahen Osten und Afrika folgend, das von Ruggiero und South (2013) angeführt wird, erwächst ein Schaden in Fällen wie diesen einerseits primär durch die Zerstörung der Umwelt, die direkt in Verbindung mit der Rohstoffausbeutung, also den dabei verwendeten Verfahren, stehen, andererseits sekundär aus Handlungen, die im bloßen Kontext der Ausbeutung entstehen. Im Fall der bergbaulichen Rohstoffausbeutung in Afrika finden sich Beispiele für beide Schadensarten. Primäre Schäden entstehen beispielsweise durch die Bodenverseuchung durch Quecksilber, das bei der Goldförderung entsteht, oder der Umsiedelung von indigenen Stämmen, um rohstoffhaltige Böden industriell nutzbar zu machen (Brisman/South, 2018). Sekundäre Schäden nehmen in diesem Fall diverse Formen an. Besonders bedeutsam sind Schäden, die sich aus Geschehnissen in den Bergbausiedlungen, also provisorischen Behausungen, die rund um eine neue Mine herum entstehen, ergeben. Oftmals etablieren sich hier Angebote zur Befriedigung der unter schwierigen Bedingungen arbeitenden Bergarbeiter, die jedoch zu Lasten anderer Gruppen stattfinden, beispielsweise durch die Prostitution von Frauen und Kindern (Bryceson et al., 2013). Besonders bildhaft macht das Beschriebene die Kimberley-Initiative zur Unterbindung des Handels mit „Blutdiamanten“, also Diamanten, die in Konfliktgebieten unter Missachtung von Menschenrechten geschürft und mit deren Erlösen weitere Konflikte finanziert werden (UNSC, 2003b).² Im Kontext dieses Prozesses wird auch deutlich, dass die Ausbeutung von Rohstoffen wie Diamanten in ein komplexes Wechselspiel aus verschiedenen Akteuren, staatlichen,

¹ Industrielle Rohstoffe bezeichnen all jene Elemente, die im heutigen Technologiesektor benötigt werden. Diese können entweder wie Wasser regenerativ sein oder aber endlich wie die meisten Bodenschätze, zum Beispiel Kupfer. Seltene Erden bezeichnen speziell die Elemente aus der Gruppe der Lanthanoide und Yttrium, die nicht natürlich vorkommen und in ihrer Herstellung aufwendig und teuer sind (BGR, 2021; Marscheider-Weidemann et al., 2016).

² Zu einer umfassenden Betrachtung des Phänomens der „Blutdiamanten“ und der Kimberley-Initiative, siehe *Haufler* (2009).

unternehmerischen und nicht-staatlichen Akteuren wie Rebellengruppierungen und organisiert kriminellen Vereinigungen eingebettet ist.³

1.2. Kriminologische Perspektive

Die beschriebene Interaktion könnte die Ausbeutung von Rohstoffen aus kriminologischer Sicht in das theoretische Spektrum von Konzepten wie *state crime*, also Straftaten, die nach Ansicht von zum Beispiel *Kauzlarich et al.* (2003, passim) aus der aktiven Begehung oder passiven Billigung durch staatliche Akteure heraus entstehen, rücken. Dies wird deutlich, wenn man an die vielfach konfliktgeladenen staatlichen Modelle in Afrika denkt, wie anhand des zum Zeitpunkt dieser Arbeit relativ aktuellen Militärputsches im Sudan ersichtlich wird.⁴ Auch *state corporate crime* im Sinne von *Kramer et al.* (2002), also der Emergenz von Straftaten aus der Wechselwirkung von Staaten und Unternehmen heraus, sind im Prozess der Rohstoffgewinnung, besonders vor Ort, denkbar. Ähnlich könnten auch Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und organisiert kriminellen Vereinigungen, in Afrika insbesondere in Gestalt von Rebellengruppen⁵, zum Tragen kommen, die *Ruggiero* (1997, passim) unter dem Begriff der *dirty economies* zusammenfasst. Auf einige dieser Konzepte werden wir im zweiten Teil dieser Arbeit noch zurückkommen. Gerade mit Blick auf die Ausbeutung afrikanischer Bodenschätze in der Vergangenheit, könnte die Vermutung aufgestellt werden, dass die Staaten und Unternehmen, die von diesem Prozess profitieren, ein Interesse an der Aufrechterhaltung eines für sie günstigen Status Quo vor Ort in Afrika haben könnten. Daher wollen wir auch auf mögliche aufrechterhaltenden Zyklen eingehen. Problematisch aus kriminologischer Sicht und ausschlaggebend für die Einordnung als Wirtschaftsverbrechen wird dies jedoch erst, wenn in der Folge geschäftstreibender Maßnahmen aktiv oder passiv Schäden an der Umwelt oder an der Bevölkerung in Afrika verursacht werden (Eisenberg/Kölbel, 2017, S. 929).

1.3. Probleme mit Coltan

Nun dürfte aus den bisherigen Ausführungen deutlich geworden sein, dass für eine kriminologische Analyse des Rohstoffabbaus in Afrika eine Vielzahl von Fallbeispielen herangezogen werden könnten. In dieser Arbeit wollen wir uns daher auf eine bestimmte Region Afrikas, die Demokratische Republik Kongo (DRC), und das Erz Coltan⁶ fokussieren. Grund hierfür ist, dass die Region unseres Erachtens besonders geeignet ist, um die erwähnte politische Instabilität in Afrika zu repräsentieren.⁷ Das Erz Coltan ist interessant, da es in der bisherigen kriminologischen Forschung nur wenig Aufmerksamkeit erhalten hat. Dies ist kaum verwunderlich,

³ Vgl. ZDF (2008): Kongos verfluchter Schatz. Das schmutzige Geschäft mit dem Coltan. *Forestier, Patrick* (Regie). Online verfügbar unter <<https://www.presseportal.de/pm/7840/1228078>> (zuletzt abgerufen am 20.11.2021).

⁴ Durm, Martin (2021, October 27). Umsturz im Sudan: Putsch für Privilegien und Profite. Tagesschau, 27.10.2021. <<https://www.tagesschau.de/ausland/afrika/sudan-putsch-profiteure-101.html>> (zuletzt abgerufen am 22.11.2021).

⁵ Für einen Überblick über aktuell Konflikte in Afrika, siehe *BMVG* (2021): Neue Kriege. Kriege als Hemmschuh für die Entwicklung afrikanischer Staaten. *Bundesministerium der Verteidigung*. Online verfügbar unter <<https://www.bmvg.de/de/themen/dossiers/engagement-in-afrika/herausforderungen/instabilitaet/neue-kriege>> (zuletzt abgerufen am 22.11.2021) m. w. N.

⁶ Coltan ist eine Darreichungsform des Elements Tantal, das aufgrund seines hohen Schmelzpunktes, seiner Korrosionsbeständigkeit und hohen Leitfähigkeit große Bedeutung in der Industrie bei der Herstellung von Kondensatoren entfaltet (Behrendt/Scharp, 2007).

⁷ Zur Übersicht über die Situation im Kongo, siehe *Ansorg* (2020) m. w. N.

da das Abbauverfahren verglichen mit anderen Rohstoffen wie Gold oder Platin nach verbreiteter Ansicht unproblematisch für die Umwelt sei, keine giftigen Nebenprodukte entstünden, somit also ein Teil der oben erwähnten Primärschäden ausfallen.⁸ Ebenso ist die Anwendung des Erzes sehr spezifisch und die Gewinnmarge deutlich geringer als bei anderen Rohstoffen⁹. Weiterhin beherbergt der Kongo laut Behrendt und Scharp (2007, S. 26) knapp 80 Prozent der bekannten Coltanvorkommen auf dem afrikanischen Kontinent. Moyroud und Katunga (2002, S. 159) sprechen sogar vom selben Anteil an globalen Coltanreserven¹⁰, die im Kongo zu finden sind. Die Region eignet sich somit gut für die Untersuchung der Prozesse im Zusammenhang mit diesem Erz.

Dennoch ist der Coltanabbau in Kongo nicht unproblematisch. Ein Bericht der UN aus dem Jahr 2008 führt an, dass die Ausbeutung und der Verkauf von Coltan mehrere gewaltsame Rebellengruppierungen finanziere, die durch menschen- und völkerrechtliche Verstöße wie zum Beispiel der Rekrutierung von Kindersoldaten, den Rückgriff auf Sklavenarbeit, Vertreibung, Vergewaltigung und sogar Kannibalismus auffielen (ACCORD, 2018; Amnesty International, 2003; UNSC, 2008, passim). Darin liegen genau jene sekundären Schäden, die trotz fehlender Umweltbelastung beim Coltanabbau zu bedenken sind. Mantz (2008, S. 36) titulierte Coltan mit Blick auf diese Lage als „blood diamonds of the digital age“. Bereits 2003 wurde ein Bericht des Expertenpanels des UN-Sicherheitsrates veröffentlicht, der darlegt, dass auch diverse internationale Unternehmen in die konfliktäre Ausbeutung von Ressourcen im Kongo involviert seien, darunter die deutsche H. C Starck GmbH (HCS), eine Tochtergesellschaft der Bayer AG, sowie die ebenso deutsche Masingiro GmbH (MG) beziehungsweise deren Muttergesellschaft KHA International AG (UNSC, 2003a, Annex I).¹¹ Bedeutsam ist, dass alle drei Unternehmen in den Handel mit Coltan involviert sind, wie weiter unten noch detailliert beschrieben werden wird (Behrendt/Scharp, 2007; Heer, 2012).

1.4. H. C. Starck und Masingiro

Die Ausbeutung von Coltan ist eng mit der Geschichte des Kongo der letzten 25 Jahre verknüpft. Zentral ist dabei eine ständig fluktuierende Nachfrage nach dem Rohstoff, die während des Koreakriegs ihren Anfang nahm und seitdem zu mehreren Preisanstiegen und -rezessionen führte, in deren Folge sich jeweils neue Bergbauunternehmen in coltanhaltigen Regionen wie dem Kongo ansiedelten, besonders um die Jahrtausendwende, als ein großer Bedarf im damals rasch wachsenden Techniksektor anfiel (Nest, 2022; Redmond, 2001). An der Coltanausbeutung im Kongo nahmen und nehmen bis heute eine Vielzahl von Unternehmen aus aller Welt teil, die

⁸ Vgl. *Kabel Eins* (2016): Kampf ums Coltan. Der schmutzige Schatz im Handy. Abenteuer Leben. Online verfügbar unter <<https://www.kabeleins.de/tv/abenteuer-leben/videos/20168-kampf-ums-coltan-der-schmutzige-schatz-im-handy-clip>> (zuletzt abgerufen am 22.11.2021), 8‘ 8“.

⁹ Der Preis des Coltans ist schwer zu bestimmen, da das Erz nicht auf offiziellen Märkten gehandelt, sondern in individuellen Transaktionen bestimmt wird, vgl. *Brockmann, Roland* (2016): Kongos Coltan – der Stoff, aus dem die Handys sind. In: *WELT online*, 17.02.2016. Online verfügbar unter <<https://www.welt.de/politik/ausland/article152347129/Mit-deutscher-Hilfe-weg-vom-Bluthandy.html>> (zuletzt abgerufen am 22.11.2021). Für das Jahr 2002 lag der durchschnittliche Kilogrammpreis für Coltan bei umgerechnet etwa 14 Dollar (Hayes/Burge, 2003, S. 22).

¹⁰ Zu beachten ist hierbei ist, dass laut *Mantz* (2008, S. 136) diese Schätzungen auf Reserven, nicht aber deren Ausbeutung und den Verkauf bezogen sind, da hier der Kongo hinter Minen aus Brasilien und Australien zurückbleibt; dies legt nahe, dass große Reserven im Kongo noch unberührt verbleiben und auch in Zukunft einen Konfliktherd darstellen könnten.

¹¹ Der Einfachheit halber wird im Folgenden lediglich auf die Masingiro GmbH abgestellt, wenn das Handeln dieser Firma oder der Muttergesellschaft KHA International AG gemeint ist.

entweder mit dem Abbau, dem Transport, der Weiterverarbeitung oder der Sicherung des Erzes befasst sind (González Núñez, 2009).

HCS war und ist einer der größten Abnehmer von Coltan zur Weiterverarbeitung. Das Unternehmen wurde 1920 in Goslar gegründet und avancierte sich erstmals 1948 in der Verarbeitung von Tantal;¹² wann genau HCS seine Aktivitäten im Kongo begonnen hat, lässt sich nicht mehr feststellen, jedoch geriet die Firma spätestens im Jahr 2000 in den Fokus der Öffentlichkeit, als bekannt wurde, dass die Firma mit kongolesischen Rebellen geschäftlich verkehrte.¹³ Auch wenn weiterhin Coltan in der Industrie in großen Mengen verarbeitet wird, stellt HCS heraus, dass die Firma seit 2001 kein Coltan mehr aus dem Kongo beziehe. Entgegen dieser Aussage führt UNSC (2002, S. 16) auf, dass Informationen vorlägen, die eine Involvierung von HCS in den kongolesischen Coltanabbau belegen. Im bereits angeführten Bericht von UNSC (2003a, Appendix A) wird HSC dann jedoch in der Kategorie „Resolved-No further action required“ geführt und ist seitdem nicht mehr mit problematischem Coltan aus dem Kongo in Verbindung gebracht worden.

Bezüglich der Firma MG bleibt vieles im Dunkeln, insbesondere auch die genauen Hintergründe der Firma und ihrer Involvierung in den Coltanabbau im Kongo. Die Firma war eines von mehreren Bergbauunternehmen unter der Führung des Deutschen Karl-Heinz Albers. Albers trat erstmals 1993 als Leiter einer Mine für Niob, einem dem Coltan verwandten Erz, auf, die von der kongolesischen Firma SOMIKIVU betrieben wurde, einer Tochter der deutschen Gesellschaft für Elektrometallurgie (GfE).¹⁴ Im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit wurde Albers von der kongolesischen Staatsanwaltschaft im Jahr 2001 der illegalen Rohstoffausbeutung angeklagt.¹⁵ Bereits 1996 soll Albers die GfE verlassen und MG gegründet haben.¹⁶ Aufgrund guter Vernetzung im Kongo und den Nachbarländern, dürfte die MG bereits kurz darauf in der Lage gewesen sein, mit dem Coltanabbau zu beginnen. Einen Beleg für die Tätigkeit MGs und gleichzeitig einer Verbindung zwischen MG und HCS stellte ein Schreiben von HCS an MG aus dem Jahr 2002 dar, in dem HCS die Firma MG als wichtigen Lieferanten für Coltan preist (Eggenburg, 2006)¹⁷. Dieses Schreiben läuft zugleich der oben erwähnten Aussage von HCS zuwider, seit 2001 kein kongolesisches Coltan mehr zu beziehen. Von UNSC (2003a, Appendix A) wurde MG als

¹² Vgl. HCS (2021): Unsere Unternehmensgeschichte. *H. C. Starck Tungsten Powers*. Online verfügbar unter <<https://www.hcstarck.com/unternehmen/geschichte/>> (zuletzt abgerufen am 08.12.2021).

¹³ Vgl. Johnson, Dominic (2008): Coltan kehrt auf den Weltmarkt zurück. *Tageszeitung online*, 20. November. Online verfügbar unter <<https://taz.de/Mineralienhandel-im-Kongo/!5172047/>> (zuletzt abgerufen am 08.12.2021);

Schug, Andreas (2002): Finanziert H. C. Starck Bürgerkrieg? *Neues Deutschland*, 30.10.2002. Online verfügbar unter <<https://www.nd-aktuell.de/artikel/25800.finanziert-h-c-starck-buergerkrieg.html>> (zuletzt abgerufen am 30.12.2021).

¹⁴ Vgl. Johnson, Dominic (2005): Die Millionen fest im Blick. *Tageszeitung online*, 2605.2005. Online verfügbar unter <<https://taz.de/!603286/>> (zuletzt abgerufen am 08.12.2021).

¹⁵ Vgl. KPÖ (2006): Treibacher-Konzern klagt wegen Artikel über Rohstoffausbeutung im Kongo. *Kommunistische Partei Oberösterreich*, 11. September. Online verfügbar unter <<https://ooe.kpoe.at/article.php/20060911095413321>> (zuletzt abgerufen am 08.12.2021). Die Autoren verweisen auf ein Amtshilfesuchen von Interpol, das dem Autor nicht vorliegt; aufgrund der politischen Gesinnung ist die Quelle mit Vorsicht zu betrachten.

¹⁶ Vgl. *Bloomberg News* (2021): Masingiro GmbH Handel und Dienstleistungen für Industrie und Bergbau. Online verfügbar unter <<https://www.bloomberg.com/profile/company/6293295Z:GR>> (zuletzt abgerufen am 08.12.2021).

¹⁷ Das in dieser Quelle erwähnte Schreiben liegt dem Autor nicht vor. Ferner ist zu beachten, dass der Autor des zitierten Memorandums ein ehemaliger Rechtsvertreter der Krall Métal Congo, einem potentiellen Konkurrenten von MG, verfasst worden und somit möglicherweise parteiisch ist; aufgrund der Bedeutung der Stellungnahme vor dem britischen Unterhaus, erachten wir dies als unwahrscheinlich.

„Unresolved case [...]“ gelistet. Die Firma war in den 2000er Jahren mehrfach in Insolvenzverfahren verwickelt und wurde aufgrund von Vermögenslosigkeit 2010 aufgelöst¹⁸, ist somit nicht mehr in der für diese Arbeit relevanten Form an der Ausbeutung von Rohstoffen beteiligt.

Vor diesem Hintergrund bezieht sich die vorliegende Arbeit auf einen um die Jahrtausendwende liegenden Untersuchungszeitraum, wobei die Fragestellung mit Blick auf vergleichbare heutige Problemlagen hoch aktuell geblieben ist.¹⁹ Als problematisch an den geschilderten Sachverhalten ist zu bewerten, dass beide Firmen den Abbau von Coltan im Kongo ungefähr vor und während des Bürgerkriegs, der auf die Absetzung der kongolesischen Diktatur im Jahr 1997 folgte, begannen.²⁰ Daraus erwächst die Möglichkeit, dass der Abbau des Coltans durch beide Firmen in Zusammenarbeit mit Akteuren stattgefunden haben könnte, die aufgrund ihrer Taten als international geächtet gelten. Dies waren auf der einen Seite Vertreter des als Unrechtsregime deklarierten Machtapparates Mobutus, der zwischen 1965 und 1997 die Macht im Kongo ausübte, die über Jahrzehnte hinweg unter der Schirmherrschaft der Regierung den Kongo, seine Rohstoffe und seine Bevölkerung systematisch ausbeutete (Stroux, 2005). Auf der anderen Seite könnten Akteure aus einem Konglomerat von rebellischen Gruppierungen aufgetreten sein, die entweder aus dem Protest gegen das Mobutu-Regime heraus im Kongo entstanden sind oder aber in benachbarten Ländern, beispielsweise Ruanda, gebildet wurden und in den Kongo emigriert sind (ibidem). Einige dieser Gruppierungen würden zudem durch ausländische Regierungen wie Ruanda und Uganda unterstützt, die zum Teil auch selber territoriale Macht im Kongo ausübten (Moyroud/Katunga, 2002, S. 174).²¹ Zwar schlossen sich einige dieser Gruppen zum Umsturz im Kongo zusammen, jedoch bewirkte die Absetzung Mobutus im Endeffekt ein Machtvakuum mit hohem Konfliktpotential, innerhalb dem diverse Gruppierungen mit verschiedensten Zielsetzungen, häufig gewaltsam, um die Macht in Regionen des Landes sowie die daran geknüpften Ressourcen bis heute konkurrieren (ACCORD, 2018; Ansorg, 2020; Oxfam, 2001).²² Es ist plausibel anzunehmen, dass diese Lage im Kongo sich auch auf das Wirtschaften mit Rohstoffen wie Coltan ausgewirkt haben könnte, wie bei *Kennes* (2002) ausgeführt.

1.5. Fragestellung der Arbeit

Es ist deswegen das Anliegen dieser Arbeit, die bedeutsamsten Akteure, die im Kongo in Verbindung mit der Coltanausbeutung im Allgemeinen und dem Wirtschaften von HCS und MG im Speziellen gebracht werden können, zu identifizieren und herauszuarbeiten, mit welchem kriminologisch relevanten Handeln diese auftreten. Daran schließt sich dann die Frage an, ob man

¹⁸ Vgl. *North Data* (2022): Masingiro GmbH Handel und Dienstleistungen für Industrie und Bergbau Burghthann. Online verfügbar unter <<https://www.northdata.de/Masingiro+GmbH+Handel+und+Dienstleistungen+f%C3%BCr+Industrie+und+Bergbau,+Burghthann/Amtsgericht+N%C3%BCrnberg+HRB+13903>> (zuletzt abgerufen am 08.12.2021).

¹⁹ Vgl. zum Beispiel UNSC (2021) mit einem aktuellen Bericht über die Lage in der DRC und Bezügen zur fortschreitenden Rohstoffausbeutung vor Ort.

²⁰ Vgl. *Wessler, Heinz, Werner* (2002): Coltan und die deutschen Verwicklungen in Afrikas „Erstem Weltkrieg“. *Medico International*. Online verfügbar unter <<https://www.hamburg.de/dr-kongo/2613114/coltan/>> (zuletzt abgerufen am 30.11.2021).

²¹ Als Caveat sei den Analysen in dieser Arbeit vorauszusenden, dass die politischen Geschehnisse in Afrika in den vergangenen Jahren eine hohe Dynamik aufwiesen und daher Aussagen über den Einfluss von einzelnen Gruppierungen im Kongo und daraus abgeleitete Annahmen stets als vorübergehend zu verstehen sind.

²² Für einen Überblick über bewaffnete Gruppierungen im Kongo, siehe *Stearns* und *Vogel* (2015) m. w. N.

die deutschen Firmen aufgrund passiven Nutznießens von deviantem Verhalten (Huisman, 2008, S. 194) in die Verantwortung ziehen könnte. Auch wenn die Ausbeutung von Coltan unter Mobutu das Fundament für spätere Handlungen auf diesem Gebiet gelegt haben dürfte, werden wir uns in dieser Arbeit, der Aktualität Willen, auf einen Zeitraum vom Ende der Diktatur Mobutus im Jahr 1997 bis zur Schließung von MG im Jahr 2010 beschränken, wobei der Fokus auf der Zeitspanne der beiden kongolesischen Bürgerkriege zwischen 1996 und 2003 liegt. Obwohl es in diesem Zusammenhang wünschenswert wäre, eine Verbindung zwischen dem Handeln lokaler Gruppen und der Geschäftspraxis von HCS und MG im Detail zu untersuchen, erscheint diese Fragestellung in Ermangelung belastbarer Daten kaum zu beantworten zu sein. Wir werden uns daher auf das Ziel beschränken, sichtbare Praktiken und Interaktionen herauszustellen.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden im zweiten Teil dieser Arbeit relevante theoretische Konstrukte vorgestellt, die im dritten Teil herangezogen werden sollen, um das Wirtschaften HCSs und MGs sowie beteiligter Akteure im Kongo zu analysieren. Schließlich sollen die Ergebnisse dieser Analyse im vierten Teil der Arbeit diskutiert und weitergedacht werden.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1. *White collar, corporate und state corporate crime*

Während in der Einführung zu dieser Arbeit bereits eine Perspektive über kriminologische Konzepte, die im Zusammenhang zur Coltanausbeutung im Kongo relevant werden könnten, gegeben wurde, wollen wir in diesem Abschnitt bedeutsame Konzepte und Begriffe zu diesem Thema en détail betrachten.

Den Ausgangspunkt bildet hierbei die Notation *Sutherlands* (1940), dass ein bedeutsames kriminelles Potential von Individuen und Organisationen ausgeht, die einen großen gesellschaftlichen Einfluss besäßen, das aber gerade wegen dieser Macht unbeachtet bliebe. Damit stellt sich *Sutherland* gegen die herrschende Meinung seiner Zeit, dass Straßenkriminalität, *blue collar crime*, maßgebend für die Kriminalitätsstruktur sei. Das sogenannte *white collar crime* ist dadurch charakterisiert, dass die Akteure gerade durch ihre gesellschaftliche Stellung in die Position und Versuchung gelangen, Straftaten zu begehen. Je nachdem, ob verbrecherische, unternehmerische Tätigkeit im Verschulden einzelner Akteure oder des Unternehmens als Ganzes verankert ist, unterscheiden *Clinard und Quinney* (2015) in Erweiterung der Arbeit von *Sutherland* zwischen *ocupational* und *corporate crime*.²³

Jedoch beschränkt sich der ursprüngliche Begriff *Sutherlands* auf Unternehmen als isoliert kriminell handelnde Akteure. Arbeiten wie von *Kramer, Kauzlarich und Michalowski* (2002) oder *Ruggiero* (1997) legen jedoch nahe, dass dies in der Realität selten der Fall ist und stattdessen vielfältige Interaktionen zwischen mehreren Akteuren existieren, so wie dies auch anhand der Beispiele aus der Einführung zu dieser Arbeit ersichtlich wird. Der Fokus von *Kramer et al.* liegt dabei auf der Interaktion zwischen einem Staat und einem Unternehmen, die in Verfolgung ähnlicher Interessen zusammenarbeiten, wobei das Unternehmen dem Staat wirtschaftliche Macht, der Staat dem Unternehmen politischen Einfluss verschaffen mag (*Aulette/Michalowski*, 1993;

²³ *Occupational crime* erfolgt zum Nutzen einzelner Individuen, den diese aus ihrer Anstellung heraus und zu Lasten der Unternehmung begehen (hierzu *Etschelt* (1989) m. w. N.), während *corporate crime* von Individuen im, mitunter kriminellen, Interesse des Unternehmens erfolgt (hierzu *Slapper und Tombs* (1999) m. w. N.); laut *Eisenberg und Kölbel* (2017, S. 927) ist die Abgrenzung nicht immer klar.

Knabe, 2021; Kramer/Michalowski, 1991).²⁴ Dies bezeichnen die Autoren als *state corporate crime* (Kramer et al., 2002). Je nachdem, ob die Interaktion von Seiten des Staates initiiert oder aber nur gebilligt wird, unterscheiden Kramer und Michalowski (1993) *state initiated* und *state facilitated corporate crime*.²⁵

2.2. *Dirty economies, networks of greed* und organisatorische Machtapparate

Ruggiero auf der anderen Seite betrachtet die Wechselwirkung von Unternehmen mit kriminellen Gruppierungen, wobei sich die Unternehmung entweder deren Aktivität zunutze mache oder aber selbst illegale Praktiken zur Umsetzung wirtschaftlicher Zielsetzungen adaptiere. Die daraus erwachsende *dirty economy* weist Parallelen zum Konzept des *state corporate crime* von Kramer et al. auf, denn auch hier findet eine Interaktion, die sich an beiderseitigen Interessen entlang entwickelt, statt. Jedoch elaboriert Ruggiero diese Interaktion weniger in der Art wie Kramer et al., die ein umfangreiches Framework zur Analyse von *state corporate crime* anbieten, sondern vielmehr anhand einer Reihe einzelner Fälle. Im Folgenden wollen wir daher versuchen, einzelne Arbeiten Ruggieros zu *dirty economies* zu systematisieren, um sie später geschlossen für die Analyse des vorliegenden Falls heranzuziehen.

In der bereits angeführten Arbeit zu der Thematik legt Ruggiero (1997) dar, dass durch die fortschreitende Globalisierung einerseits wirtschaftliche Abhängigkeiten, andererseits transnationale Grauzonen in Bezug auf einzelne Wirtschaftspraktiken entstünden, da es noch an Regulationen mangle, die über die Grenzen einzelner Nationen und Wirtschaftsräume hinausgehe. Dadurch jedoch entstehe eine Art unkontrollierter wirtschaftlicher Wettkampf, in dessen Folge es zu einer Verschiebung der dem Wirtschaften zugrunde gelegten Moralkodices komme. Dies wiederum begünstige eine Implementierung illegaler Geschäftspraktiken beziehungsweise die Zusammenarbeit mit Organisationen, die derartiges Handeln institutionalisierten.²⁶ Die Perspektive, dass Entwicklungen wie die Globalisierung und der transnationale Wirtschaftswettkampf illegales Handeln daran beteiligter Akteure begünstigen könnten, erscheint mit Blick auf die in der bereits erwähnte Bedeutung von Länder wie dem Kongo, die bei Böhm (2020) aufgezeigt wird, für die globalisierte Welt, in der vorliegenden Arbeit besonders relevant. Es bleibt jedoch offen, ob diese Perspektive auf die Interaktion von MG und HCS mit lokalen Akteuren beim Abbau von Coltan im Kongo anwendbar ist.²⁷

Auch wenn bei dieser Analyse der Fokus auf dem Rohstoffhandel lag, sei dessen Verstrickung mit anderen Wirtschaftsdomänen, insbesondere Finanzmärkten, gerade für zukunftsrelevante Rohstoffe wie Coltan in den letzten Jahren zunehmend gewachsen (Domanski/Heath, 2007, S. 53). Es bedarf daher, wenn auch nur am Rande, der Analyse von kriminellen Potentialen, die aus diesem indirekten Markt der Rohstoffe erwachsen könnten. In diesem Zusammenhang analysiert Ruggiero

²⁴ Es handelt sich bei der Arbeit von Kramer und Michalowski (1991) um ein unveröffentlichtes Manuskript, das bei Matthews und Kauzlarich (2000, S. 284) erwähnt wird. Da beide Arbeiten jedoch derselben Arbeitsgruppe entstammen, hält der Autor der vorliegenden Arbeit ein Sekundärzitat für zulässig.

²⁵ Es handelt sich bei dieser Quelle um ein unveröffentlichtes Manuskript, das bei Kramer et al. (2002, S. 271) genannt wird; da die Autoren beider Arbeiten jedoch identisch sind, vertritt der Autor dieser Arbeit die Ansicht, dass in diesem Fall ein Sekundärzitat zulässig ist.

²⁶ Darin spiegeln sich Aspekte aus den Arbeiten von Kramer et al. (2002) wider, die in ihrem Framework unter Anderem eben jene Mängel an Kontrolle des wirtschaftlichen Handelns als einen Katalysator für die Emergenz kriminellen Handels aufführen.

²⁷ Hierbei ist es notwendig, zu erwähnen, dass die bei Ruggiero und generell in dieser Arbeit aufgeführten Bezüge keineswegs als kausal zu interpretieren sind. Vielmehr handelt es sich um Umstände, die die Möglichkeit zur Emergenz derselben Bezüge verstärkt.

(2017a) die Beziehung zwischen legalwirtschaftlichen Prozessen an Finanzmärkten sowie der Emergenz von Wirtschaftskriminalität. Dabei kommt er zu dem Schluss, dass ökonomische Devianz weniger die Folge von wirtschaftlichen Defiziten sei, sondern vermehrt in Phasen des Aufschwunges auftrete, getrieben durch ein Verlangen, am Wachstum mit zu profitieren und gefördert durch eine insgesamt vorherrschende „Sorglosigkeit“ der beteiligten Akteure (Ruggiero, 2017a, S. 150). Auch wenn wir weiter unten die wirtschaftliche Lage eines Landes wie dem Kongo und damit in Verbindung stehende Prozesse näher beleuchten werden, bleibt es in dieser Arbeit unbeachtet, inwiefern derartige Beziehungen zwischen Wachstumsprozessen im Kongo und der Emergenz von Wirtschaftsstraftaten, aufgefunden werden können.

Die eben beschriebene Notation *Ruggieros* mag den Anschein erwecken, sich vom ursprünglichen Konzept der *dirty economies*, wie es weiter oben gezeichnet wurde, zu entfernen. Jedoch zeigen *Lord et al.* (2019), dass gerade die Instrumente des Finanzmarktes und die daran tätigen Institutionen geeignet sind, eine Interaktion von Unternehmen mit kriminellen Gruppierungen zu begünstigen. Diese sogenannten *corporate vehicles*, zum Beispiel Finanzholdings, Fondsgesellschaften und Ähnliche, seien zum Beispiel ein Mittel zur Verschleierung und Kontrolle von wirtschaftlichen Werten aus devianten Geschäften (*Lord et al.*, 2019, S. 1217). *Lord et al.* beziehen sich primär auf das Verdecken von monetären Werten. Jedoch ist es ebenso denkbar, dass ähnliche *corporate vehicle* zum Einsatz kommen könnten, um die Herkunft und Bedingungen, unter denen Rohstoffe erwirtschaftet wurden, zu verschleiern. In diesem Kontext spricht *Böhm* (2020, S. 39) von *commodity laundering* in Anlehnung an die bei *Lord et al.* (2019, S. 1219) wie *Ruggiero* (2017a, S. 203) thematisierte Praxis des *money laundering*. Laut *Longchamp* und *Perrot* (2017, S. 28) existieren eine Reihe von Schemata und Praktiken, die ein „Waschen“ von Rohstoffen ermöglichen. In der Regel involvierten diese mehrere intermediäre Unternehmen, die zwischen dem Schürfunternehmen und dem Endverbraucher des Rohstoffes angesiedelt sind und sich diverser Methoden zur Verschleierung bedienen, die in der Regel den wiederholten Austausch von Rohstoffen und materiellen respektive immateriellen Werten involvierten. Als Beispiele werden Rohstoffe genannt, die als Ausgleich bei einer Vorfinanzierung des Schürfunternehmens durch ein Intermediär eingesetzt oder Rohstoffe, die als Realsicherheiten für besonders gute Kreditkonditionen zwischen Intermediärunternehmen hinterlegt werden. Weiterhin spielen die Über- und Unterbewertung von Gütern eine große Rolle, beispielsweise, wenn Rohstoffe aus verschiedenen Quellen gemischt und als größere oder hochwertigere Charge deklariert würden.²⁸ Die fortschreitende internationale Vernetzung von Finanzgeschäften, die bei *Ruggiero* (2017b) gezeichnet wird, trage dazu bei, dass Interaktionen zwischen Unternehmen und anderen Gruppierungen, legal wie illegal, immer weitreichender und diffuser werden. Dies führe auch dazu, dass eine Involvierung von Staaten zur Unterbindung krimineller Aktivitäten und Güterströme immer schwieriger und komplizierter wird. Umgekehrt wird es zunehmend einfacher, dass staatliche Institutionen, gewollt oder ungewollt, in kriminelle Aktivitäten gleichsam verwickelt werden. Mitunter funktionierten einzelne illegale Geschäftsfelder sogar nur, wenn staatliche Institutionen diese billigen oder fördern (GCBF, 2015, S. 123), was uns zurück zum Konzept des *state corporate crime* führt.²⁹

²⁸ Für eine detaillierte Beschreibung weiterer Methoden, die bei der Verschleierung der Herkunft von Geldern und Gütern zum Einsatz kommen, siehe *FATF* (2006).

²⁹ In der Praxis der internationalen Finanzstrafverfolgung werden staatliche Akteure, die der Involvierung in illegale Transaktionen verdächtigt werden, als *political exposed persons* (PEP) bezeichnet, vgl. *FATF* (2015). Entsprechend werden wir diese Terminologie im Folgenden adaptieren.

Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, weitet *Ruggiero* (2017b, S. 3) das Konzept der *dirty economies* aus zu einem sogenannten *network of greed*, das all jene direkt oder über Umwege in ein illegales Geschäft verwickelten Akteure umfasst, von dem jeder in gewissen Maße profitiere und in das jeder seinen Beitrag zur Erfüllung geteilter Ziele leiste. Laut *Ruggiero* (2017a, 221) brächten diese Netzwerke den Vorteil der Flexibilität, mit sich, eine „strength of weak ties“. *Ruggiero* (2017b, S. 16) führt dazu weiter aus, dass einzelne Akteure des Netzwerkes austauschbar seien, ohne dass das Netzwerk als Ganzes seine Funktionalität einbüße. Gleichzeitig sei das Netzwerk dadurch resilienter gegenüber Maßnahmen der Strafverfolgung, da immer nur Teile, aber nicht das ganze Netzwerk aufgedeckt werden könnten. Schließlich könnten über die vielen beteiligten Akteure Risiken verteilt und Verantwortung diffundiert werden.³⁰ Umgekehrt erwachse jedoch für die Einzelnen eine mehr oder weniger große Abhängigkeit vom Netzwerk als Ganzes, weil ihr Profit von dessen Funktionieren abhängig sei.

Jene Austauschbarkeit und Dispersion von Verantwortung innerhalb der beschriebenen Strukturen, weisen begriffliche Parallelitäten mit dem bei *Roxin* (2019, S. 242) gezeichneten Konstrukt des organisatorischen Machtapparates auf.³¹ Darin existieren einerseits Akteure, die an der Spitze des Machtapparates oder eines seiner Teile stehen und kraft ihres Einflusses den Apparat als Ganzes maßgeblich beeinflussten. Andererseits Akteure, die an den relativen Enden des Apparates stehen und darin letztendlich verantwortlich gemacht werden für die Begehung realer Straftaten. Dadurch entstehe eine Distanz zwischen aktiv begehenden und passiv anordnenden Akteuren, die sich besonders in der Bedeutung des einzelnen Akteurs für die Funktionalität des Machtapparates als Ganzes niederschläge, die entgegen der Logik mit zunehmender Distanz von der konkreten Deliktrealisierung zunehme.³² *Roxin* (2019, S. 739) formuliert drei Eigenschaften, die ein solcher organisatorischer Machtapparat erfüllen müsse. Demnach müssten in einer Organisation Akteure existieren, die im Rahmen derselben Befehlsgewalt ausüben, also gewisse Führungspositionen einnehmen. Dabei müsse die Organisation gleichzeitig eine gewisse Größe besitzen und nicht bloß aus der persönlichen Beziehung einzelner bestehen. Ferner müsse sich die Organisation in ihrer Tätigkeit zumindest teilweise vom geltenden Recht gelöst haben, also verbrecherisch agieren. Schließlich müssten die unmittelbar fungibel, also austauschbar sein. Inwieweit diese Eigenschaften auch für die Coltanausbeutung in die DRC zu finden sind, bedarf der anschließenden Analyse. Es muss an dieser Stelle explizit darauf hingewiesen werden, dass das Konzept *Roxins* trotz seiner Einbettung in die strafrechtliche Dogmatik, an dieser Stelle nicht in diesem Sinne verwendet wird, sondern ferner lediglich dessen Implikationen auf den

³⁰ Diffusion von Verantwortung nach *Darley* und *Latané* (1968) kann wiederum die Begehung von Straftaten innerhalb des Netzwerkes faszilitieren, wie analog von *Knabe* (2021) für ein Beispiel von *state corporate crime* in Mexiko gezeigt.

³¹ Während die Arbeiten *Ruggieros* vor allem Anklang im angloamerikanischen Forschungsbereich gefunden haben, bildet die Arbeit *Roxins* die Grundlage für kriminologische Arbeiten in diesem Bereich im deutschen Sprachraum, aber auch darüber hinaus. Des Weiteren kann *Roxin* als Begründer einer neuen Form des Konzepts der mittelbaren Täterschaft, kraft organisatorischer Machtapparate nämlich, angesehen werden, siehe hierzu *Roxin* und *Greco* (2020). Auch wenn dieses vor allem in strafrechtlichen Betrachtungen relevant ist, fand es auch bei kriminologischen Betrachtungen Anwendung, beispielweise bei der Betrachtung der Übertragbarkeit des Konzepts auf „legale Unternehmungen“, siehe *Radde* (2018), oder der Beschreibung von diktatorischen Aktivitäten in Peru, Jugoslawien und Liberia, siehe *Galain Palermo* (2010) m. w. N. Mit Blick auf den Fokus dieser Arbeit auf Wirtschaftskriminalität sowie die diktatorisch geprägte jüngere Vergangenheit der DRC besitzt die Notation, dass neben dem direkt an einer Straftat Beteiligten weitere Personen „hinter den Kulissen“ verantwortlich gemacht werden müssen, eine unmittelbare Relevanz für diese Arbeit, die uns motiviert, unterschiedlich weit über die Geschehnisse vor Ort im Kongo hinauszuschauen.

³² *Roxin* (2019, S. 245) spricht in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Fungibilität, je weiter unten ein Akteur im organisatorischen Machtapparat angesiedelt ist.

kriminologischen Forschungskontext und somit auf die eher soziologisch begründeten Konzepte *Ruggieros* übertragen werden.

Dennoch entfaltet die Idee der organisatorischen Machtapparate mit Blick auf Eigenschaften der Wirtschaftskriminalität per se, wie zum Beispiel der räumlich und zeitlichen Trennung von Tatbegehung und Schaden (Eisenberg/Köbel, 2017, S. 931), eine praktische Relevanz für die vorliegende Arbeit. Ferner mag die qualitative Unterscheidung von Akteuren des organisatorischen Machtapparates nach ihrer Verstrickung in und Bedeutung für den ganzen Apparat die Vermutung begründen, dass Ähnliches für die *networks of greed* gilt, wenn auch Ruggiero dies in diesem Kontext so nicht formuliert. Die Idee einer Hierarchisierung, die einem System per definitionem Struktur zu geben vermag, steht jedoch auf den ersten Blick im Widerspruch zu dem losen Zusammenschluss, der das *network of greed* begründet. Die beiden Konzepte können also nicht ohne weiteres gleichgestellt werden, weshalb der in dieser Arbeit verwendete Ansatz eines Netzwerkes, das die Flexibilität der losen Geschäftsverbindungen mit einer organisationsähnlichen Hierarchie innerhalb des Netzwerkes verbindet, lediglich als Vorschlag für eine neue und umfassendere Betrachtungsweise interpretiert werden sollte. Es bleibt noch zu sehen, inwiefern sich die Unterscheidung *Roxins* in der Realität der Coltanausbeutung im Kongo widerspiegelt und dadurch die Analyse nach *Ruggiero* zu bereichern vermag.^a

Zusammenfassend erwächst aus dieser neuen Fassung für die Analyse in dieser Arbeit die Notwendigkeit, Akteure, die mit MG und HCS im Coltangeschäft zusammenarbeiten, weit über die Grenzen des Kongo hinaus in Betracht zu ziehen.³³ Ebenso bleibt es zu untersuchen, ob und wie die Akteure des Coltanhandels in ein *network of greed* einzuordnen sind und dieses in der Folge für die Akteure zum organisatorischen Machtapparat im Sinne *Roxins* wird.

2.3. *Failed states*

Wie beschrieben, bieten sich die Konzepte *Ruggieros* für eine Analyse des vorliegenden Falls gut an, da einerseits eine Interaktion zwischen deutschen Bergunternehmen und Gruppierungen, die im Kongo um die Macht konkurrieren und dabei auf kriminelle Mittel zurückgreifen, andererseits die netzwerkartigen Strukturen zwischen Akteuren im Kongo und darüber hinaus betrachtet werden sollen. Im Kongo profitierte die kriminelle Gruppierung von der externen Finanzierung aus den Mitteln des Unternehmens, während dieses diverse Möglichkeiten zur Erschließung von Geschäftsmöglichkeiten im lokalen Machtbereich der Gruppierung erhielt. Diese Notation setzt jedoch voraus, dass die machtpolitische Lage im Kongo inhärent kriminogene Eigenschaften besäße, also durch seine bloße Existenz die Emergenz von Straftaten und die Entstehung krimineller Gruppierungen befördere, die dann auch in Verbindungen mit wirtschaftlichen Unternehmungen gesetzt werden könnten. In diesem Zusammenhang rückt das Konzept des *failed state* in den Fokus der Betrachtung, wonach im Kontext von regionalen Unruhen, dem Fehlen von funktionierenden Sozialstrukturen, Korruption, wirtschaftlicher Schwäche und geringem Wohlstand sowie fehlender staatlicher Legitimation auch verstärkt gewaltsame Milizen entstünden und die Kriminalitätsrate

³³ Es ist naheliegend, dass eine vollständige Analyse aller potentiell an diesem Netzwerk beteiligten Akteure sowie aller mit dem Coltanabbau im weiteren Sinne verbundenen Delikte (z. B. Steuerdelikte) in einer einzelnen Arbeit nicht abgebildet werden können. Wir werden uns daher dennoch auf das Handeln von MG, HCS und anderen Akteuren im Kongo beschränken, dabei jedoch versuchen, einerseits transnationale Bezüge, zum Beispiel zum Zwecke des *commodity laundering* sowie generelle Aspekte, die nicht nur für den Abbau von Coltan durch die betrachteten Firmen an der betrachteten Lokalität gelten könnten.

ansteige (Call, 2008, S. 1495).³⁴ An diesen Anstieg gekoppelt erscheint die zunehmende Interaktion von kriminellen Gruppierungen und Unternehmen, hauptsächlich ausländischen, plausibel, insbesondere, da *failed states* in Ermangelung eines eigenen Wirtschaftssystems in eine starke Abhängigkeit von ausländischen Investitionen gelangen könnten (ibidem). Als Grund hierfür führt Tarzi (1991) auf, dass oftmals große Teile der Wirtschaftskraft jener Länder durch ausländische Investitionen bestimmt würden.³⁵ Ferner dominierten internationale Unternehmen oftmals wichtige Wirtschaftssektoren des Landes.³⁶ Die Verstrickung internationaler Unternehmen in die Entwicklung von *failed states* brächte uns wiederum zurück zum Konzept von *state corporate crime*, da selbst bei Bestehen einer staatlichen Gewalt, diese das Wirtschaften von Unternehmen und kriminellen Organisieren zum Zwecke des eigenen wirtschaftlichen Aufschwunges billigen oder gar substituieren könnte.³⁷ Die beschriebenen Eigenschaften von *failed states* sowie weitere bilden die Grundlage für den *Fragile States Index* des *Fund for Peace*, der erstmals 2006 veröffentlicht wurde. Für dieses Jahr, das innerhalb der für diese Arbeit relevanten Periode liegt, wurde die DRC auf Platz 2 weltweit hinter dem Jemen platziert. Die hohe Platzierung des Kongo im FSI lässt sich mit Blick auf einige der bei Call aufgeführten Parameter nachvollziehen.³⁸ So lag das Bruttonationaleinkommen als Maß für den Wohlstand der Bevölkerung im Jahr 2006 bei 230 Dollar, wodurch nach einer Schätzung von 2004 knapp 70 Prozent der Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze lebten.³⁹ Repräsentativ für einen Mangel an Sozialstrukturen ist der Zugang zu Trinkwasser, der 2002 bei 83 Prozent in urbanen, jedoch nur 29 Prozent in ländlichen Regionen lag, sowie der ebenfalls für diese Zeit bestimmte Zugang zu Sanitäreinrichtungen von 43 respektive 23 Prozent.⁴⁰ Zur Funktionalität des Staates konstatiert der *Bertelsmann Transformation Index* (2006, S. 4)⁴¹, dass im Jahr 2005 der staatliche Apparat kein umfängliches Gewaltmonopol

³⁴ Es bleibt anzumerken, dass die Faktoren, die einen *failed state* charakterisieren, keineswegs einen kausalen Schluss auf den Zustand eines einzelnen Staates begründet. Call (2008, S. 1505), warnt sogar vor dem Missbrauch einer Etikettierung eines Staates als *failed state*, bloß um bestimmte innen- und außenpolitische Maßnahmen zu legitimieren. Daher beanspruchen die von uns für den Kongo gezogenen Schlüsse ebenso wenig kausale Erklärungskraft, sondern stellen auf eine zunehmende Wahrscheinlichkeit für bestimmte Prozesse wie die Entstehung krimineller Gruppierungen ab, wenn diese im Kontext von maladaptiven Eigenschaften eines Staates wie Korruption et cetera stattfinden.

³⁵ Im Jahr 2020 belief sich der Anteil ausländischer Investitionen am Bruttoinlandsprodukt der DRC auf circa 58 Prozent, vgl. *Lloyds Bank* (2021): Foreign direct investment (FDI) in the Democratic Republic of Congo. Online verfügbar unter <<https://www.lloydsbanktrade.com/en/market-potential/democratic-republic-of-congo/investment>> (zuletzt abgerufen am 23.01.2022); *Trade Economics* (2022): Congo GDP. Online verfügbar unter <<https://tradingeconomics.com/congo/gdp>> (zuletzt abgerufen am 23.01.2022). Hierbei ist jedoch auch zu beachten, dass die DRC eine große informelle Wirtschaft besitzt, die nicht in das BIP einfließt, vgl. Johnson (2014).

³⁶ In der DRC stellt insbesondere der Bergbau eine Säule der Wirtschaft dar, der jedoch etwa zur Hälfte von ausländischen Konglomeraten betrieben wird, vgl. *KPMG* (2014).

³⁷ Zu beachten ist, dass die Interaktion von Staat und organisierter Kriminalität bei *Kramer et al.* (2002) und *Ruggiero* (1997) nicht im Vordergrund steht; daher sei an dieser Stelle auf das Konzept des *state mob crime* nach *Knabe* (2021) verwiesen, das jedoch in dieser Arbeit nicht näher behandelt werden soll.

³⁸ Hierbei lassen sich mangels belastbarer Daten nur ein ungefähres Bild von der Lage im Kongo anhand einer Kombination von Erhebungen aus dem betrachteten Jahr 2006 sowie den Jahren davor und danach konstruieren.

³⁹ Vgl. *The World Bank* (2022): Congo, Dem. Rep. Online verfügbar unter <<https://data.worldbank.org/country/congo-dem-rep>> (zuletzt abgerufen am 24.01.2022).

⁴⁰ Vgl. *WHO* (2006): Country Health System Fact Sheet 2006 D R Congo. *World Health Organization*. Online verfügbar unter <https://www.ecoi.net/en/file/local/1018114/1158_1195050069_drcongo.pdf> (zuletzt abgerufen am 24.01.2022).

⁴¹ Der Index misst die Entwicklung von Staaten hin zu einer funktionierenden Demokratie und Marktwirtschaft. Dabei kommen 17 Kriterien aus den drei Kategorien Politische Transformation, Wirtschaftliche Transformation und Governance, zum Beispiel die Ausprägung der Rechtsstaatlichkeit, die Geldwertstabilität und die internationale Zusammenarbeit eines Landes.

auf dem gesamten Staatsgebiet ausübe, einzelne Staatsträger der Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschuldigt seien und das Land weiterhin von Korruption geprägt sei. Schließlich lässt sich die Kriminalität in der DRC exemplarisch anhand der Rate von Tötungsdelikten, die für das Jahr 2008 bei 30.8 auf 100000 Einwohner im Vergleich zu einer weltweiten Rate von 6.2 aus dem Jahr 2012 lag, festmachen (UNODOC, 2011, S. 104).⁴²

Zusammenfassend legen diese Umstände nahe, dass der Kongo in unserer Analyse als *failed state* mit entsprechenden Charakteristiken behandelt werden kann und unter diesen Bedingungen eine Interaktion von Unternehmungen mit kriminellen Gruppierungen wahrscheinlich sein könnte.⁴³

2.4. Gewaltökonomie

Abschließend bleibt noch das Konzept der Gewaltökonomie von *Albrecht* (2007) zu erklären, dass sich dezidiert mit der Wirtschaft in *failed states* auseinandersetzt. Darin wird eine Art Teufelskreis beschrieben, der seinen Ausgang in der Plünderung der Ressourcen eines Landes durch eine vorherrschende Macht finde (Albrecht, 2007, S. 158). Gleichzeitig entstehe Wohlstand aus den Gewinnen der Ausbeutung, sei es direkt aus dem Verkauf der Güter selbst oder indirekt durch die Erhebung von Zöllen oder Einziehung von Schutz- und Bestechungsgeldern, sowie der Interaktion mit einflussreichen Größen außerhalb der regionalen Gewaltökonomie, die jedoch gleichermaßen an deren Umsätzen partizipieren wollen; dies könnten sowohl staatliche als auch private Wirtschaftsinstitute sein. Problematisch sei, dass der Wohlstand exklusiv den die Gewaltökonomie aufrechterhaltenden Akteuren zukomme und die Leidtragenden davon ausgeschlossen würden. Dieses Problem werde verschärft, wenn die Bemühungen von Hilfsorganisationen und Spendengelder, die für eben genau diese Leidtragenden gedacht sind, stattdessen auch den Profiteuren der Gewalt zufallen. All diese Faktoren führten zu einer Stärkung der Profiteure und einer Ausweitung der Möglichkeiten zu Ausbeutung, der Kreis schließe sich. Mit Blick auf den Kongo bildet das Konzept der Gewaltökonomie eine Grundlage zur Erklärung der Aufrechterhaltung problematischer Geschäftspraktiken, die prinzipiell so auch auf die Ausbeutung von Coltan in Wechselwirkung mit lokalen Gruppen, auf MG und HCS anwendbar sein könnte. Es verbleibt jedoch noch die Aufgabe der Analyse, in diesem konkreten Fall die bei *Albrecht* aufgeführten Akteure und Prozesse klar herauszuarbeiten.

⁴² Vgl. *The World Bank* (2022): International homicides (per 100,000 people). Online verfügbar unter <<https://data.worldbank.org/indicator/VC.IHR.PSRC.P5>> (zuletzt abgerufen am 11.06.2022). Der oben beschriebene Mangel an staatlicher Kontrolle in der DRC um das Jahr 2008 lässt die Vermutung aufkommen, dass auch die Strafverfolgung nur unzureichend funktionsfähig und somit für alle betrachteten Straftaten mit einem bedeutsamen Dunkelfeld zu rechnen ist. Hinweise hierauf gibt *Mayamba* (2012). Belastbarere Daten, insbesondere zu den für diese Arbeit relevanten *white collar crimes*, konnten nicht gefunden werden.

⁴³ Vgl. *The Fund for Peace* (2021): Fragile States Index. Online verfügbar unter <<https://fragilestatesindex.org/global-data/>> (zuletzt abgerufen am 13.12.2021); für das aktuelle Jahr 2020 rangiert die DRC immerhin noch auf dem fünften Platz weltweit. Dennoch bleibt zu beachten, dass sich die Einschätzung, die DRC als *failed state* zu titulieren, in den Jahren seit 2006 dynamisch verändert hat und so, wie in dieser Arbeit postuliert, nicht mehr haltbar ist. Insbesondere der Anstieg des BIP im Kongo in den letzten Jahren weist auf strukturellen Aufschwung des Landes hin; vgl. *The World Bank* (2022): Congo, Dem. Rep. Online verfügbar unter <<https://data.worldbank.org/country/congo-dem-rep>> (zuletzt abgerufen am 01.02.2022). Mit Rückschau auf die weiter oben erwähnte Notation *Ruggieros* (2017a) könnte jedoch spekuliert werden, dass gerade die Prävalenz der für diese Arbeit relevanten *white collar crimes* in einer erstarkenden Wirtschaft ebenfalls einen Aufschwung erlebt haben könnte.

3. Fallanalyse

Die vorangestellte Darstellung der Theorie hat die Notwendigkeit aufgezeigt, das Phänomen des Coltanabbaus im Kongo durch die deutschen Firmen HCS und MG aus mehreren verschiedenen Perspektiven zu betrachten, die Akteure darin an Orten in und über den Kongo hinaus zu suchen und als Teil komplexer Netzwerke zu betrachten. In der folgenden Analyse werden wir uns dem Thema dieser Arbeit daher auf mehrerer Ebenen annähern. Hierzu werden wir uns zuerst sowohl räumlich als auch zeitlich über das Thema dieser Arbeit hinausbewegen, um dann immer enger und spezifischer zu werden, bis zum Schluss der konkrete Fokus auf HCS und MG geworfen wird.

3.1. Der Coltanhandel in Afrika und weltweit

3.1. a) *Artisanal mining im Kibara-Gürtel*

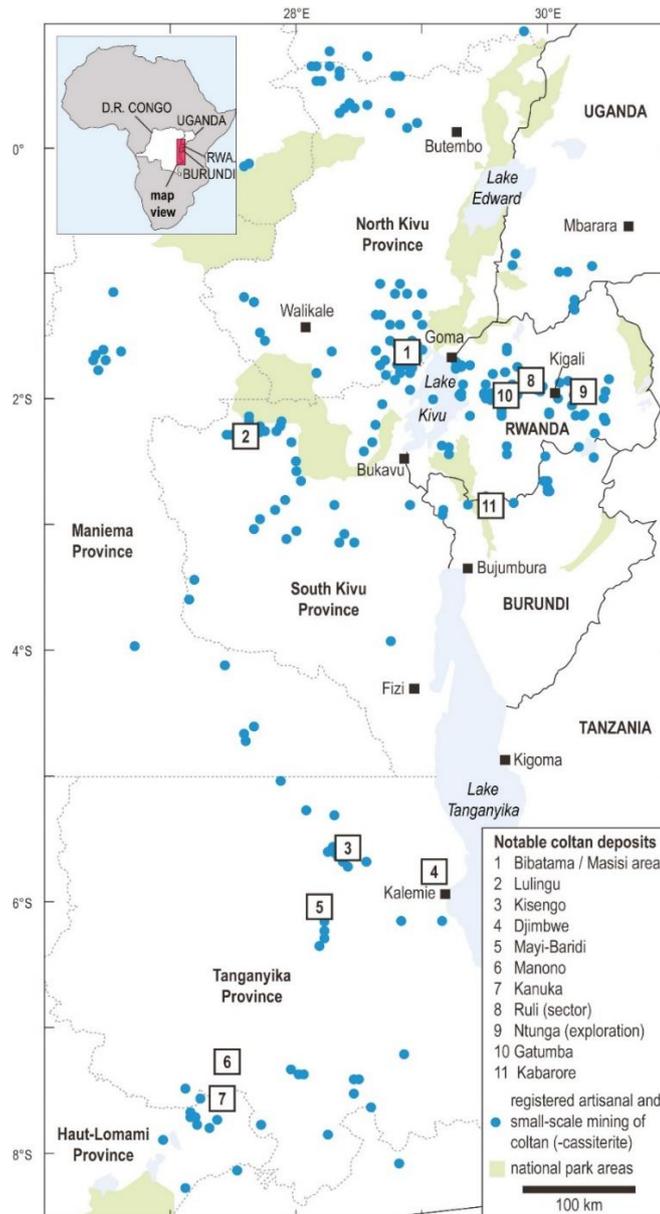
Wie bereits in der Einleitung dargelegt, ist die Ausbeutung von Coltan im Kongo weniger bedeutend für den weltweiten Coltanhandel, verglichen mit Kontingenten, die in Australien, Brasilien und Kanada abgebaut werden (Melcher et al., 2008). Auch wenn das Phänomen in diesen Ländern ebenfalls Beachtung verdient, wollen wir uns für einen Vergleich des kongolesischen Coltanabbaus auf diese Industrie in Ländern in Ostafrika und in unmittelbarer Nachbarschaft des Kongo, namentlich Ruanda, Burundi und Uganda konzentrieren.⁴⁴ Grund hierfür ist eine möglicherweise vorliegende Ähnlichkeit dieser Länder mit der Region im Fokus dieser Arbeit, gemessen an den im vorangegangenen Abschnitt dargelegten Kriterien von *failed states*.⁴⁵ Dennoch werden wir den Coltanhandel auch über die Grenzen dieser Länder hinaus zu verfolgen versuchen und dabei generelle Aspekte des Handels mit Coltan aufzeigen.

Ruanda und zu kleineren Teilen auch Uganda und Burundi teilen mit der DRC den sogenannten Kibara-Gürtel, eine Gesteinsformation, die vielfältige Mineralien und Erze, unter anderem Coltan, beherbergt (Pohl et al., 2013). In Abbildung 1 sind entlang dieses Gürtels die wichtigsten Bergbauoperationen laut *Schütte* und *Näher* (2020, S. 4) abgebildet; im Folgenden wird sich ohne erneuten Verweis immer wieder auf dieselbe Abbildung bezogen werden.

⁴⁴ Ein interessantes Phänomen, das jedoch aufgrund seines hohen Grades an Komplexität hier nicht näher beschrieben werden kann, ist die unterschiedliche Qualität des Coltans in verschiedenen dieser Regionen und die damit variierende Nachfrage des jeweiligen Coltans auf dem Weltmarkt; für einen Überblick dazu, siehe *Melcher et al.* (2008). Ob an diese Unterschiede auch variierende Ausprägungen problematischen Coltanabbaus, wie in dieser Arbeit für die DRC beschrieben wird, geknüpft werden können, bleibt jedoch fragwürdig.

⁴⁵ Auf eine genaue Analyse ob der Qualifizierung der aufgeführten Regionen als *failed states* wird an dieser Stelle aus Platzgründen verzichtet, jedoch erfolgt diese auf dieselbe Art und Weise wie im letzten Abschnitt am Beispiel Kongo dargelegt. Im *Fragile State Index* für das Jahr 2006 rangierte Ruanda auf Platz 24 (2021: 39), Burundi auf Platz 15 (2021: 16) und auf Uganda Platz 21 (2021: 24), vgl. *The Fund for Peace* (2021): *Fragile States Index*. Online verfügbar unter < <https://fragilestatesindex.org/country-data/> > (zuletzt abgerufen am 15.02.2022). Es muss hierbei darauf hingewiesen werden, dass die hier vorgenommene Reihung nicht dahingehend verstanden werden darf, dass in Ländern mit einem niedrigeren Rang nicht automatisch die Umstände, die zur Emergenz der hier dargestellten Phänomene führen könnten, in einem entsprechend höheren Maß vorliegen. Vielmehr soll daran eine generelle Ähnlichkeit der Umstände und damit eine möglicherweise bestehende Vergleichbarkeit des Coltanhandels in diesen Ländern mit dem Coltanhandel in der DRC begründet werden.

Abbildung 1



Karte des Kibara-Gürtels, der durch die östlichen Regionen der DRC, in Ruanda und an den Grenzen von Uganda und Burundi verläuft. Abgebildet sind zentrale Coltanvorkommen im Jahr 2019 (Kästchen mit Nummern), diese ausbeutende Minen (blaue Punkte), Nationalparks (grün), in denen ein Abbauverbot herrscht, sowie Angaben zu Längen- und Breitengrad. Mit freundlicher Genehmigung übernommen aus Schütte und Näher (2020).

Nach den vorliegenden Untersuchungen existieren eine Vielzahl von Minen im Kibara-Gürtel. Bemerkenswert ist, dass die meisten dieser Bergbaustätten nicht Teil eines Konglomerates oder Unternehmens sind, sondern stattdessen von Einzelpersonen betrieben werden (Schütte/Näher, 2020). Dieses *artisanal mining* (ASM), zu Deutsch Kleinbergbau, ist ein wichtiger Bestandteil des Bergbaus auf der ganzen Welt und habe, entgegen einer zunehmenden Modernisierung des Sektors, in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen (Fritz et al., 2018).⁴⁶ Laut *Hilson*

⁴⁶ Laut der Autoren ist die Zahl von mit ASM beschäftigten Personen zwischen 1993 und 2017 von sechs auf über vierzig Millionen angestiegen und ist damit für mehr als 20 Prozent weltweiter Bergbauoperationen

und Hilson (2015, S. 6) ist ASM vor allem von in Armut lebenden Menschen geprägt, die ansonsten keine Lebensgrundlage hätten; darin seien auch Frauen und Kinder gebunden (Buxton, 2013).⁴⁷ Daneben existiert laut Fritz *et al.* (2018, S. 51) eine kleine Gruppe Individuen, die sowohl die finanziellen Mittel als auch das Wissen besitzen, um die für den Bergbau nötigen Lizenzen und Werkzeuge zu erwerben. Diese lokalen Eliten fungieren als Eigentümer der Bergbauunternehmungen, in denen die mittelloseren Personen dann, meist informell, angestellt sind. Aus Sicht der Minenarbeiter ergibt sich daraus eine Abhängigkeit von den Mineneigentümern, da sie ohne deren Genehmigung nicht der für sie so wichtigen Arbeit nachgehen könnten. Oftmals gesellt sich dazu noch ein finanzielles Schuldverhältnis, da die Arbeiter, wenn die erwirtschafteten Erträge nicht ausreichen, Kredite bei den wohlhabenderen Mineneigentümern aufnehmen oder diese bestechen müssen, um überhaupt arbeiten zu dürfen (Banchirigah, 2008; Kelly, 2014; Koning, 2010). De Koning (2010, S. 13) verweist darauf, dass die daraus entstehenden Ansprüche gegen die Minenarbeiter zum Teil mit Gewalt durchgesetzt, zum Teil weitere Abgaben im Zuge dessen erpresst werden. Tegera (2002, *passim*) beschreibt zudem, dass aus der mehrheitlichen Zuwendung zum lukrativeren Geschäft des Rohstoffabbaus andere Betätigungsfelder wie die Landwirtschaft und, bei jüngeren Minenarbeitern, der Schulbesuch, in den Hintergrund geraten. Im selben Kontext beschreiben Tegera *et al.* auch Phänomene wie Drogenmissbrauch und Prostitution von minderjährigen Minenarbeitern.⁴⁸

Umgekehrt eröffnet sich für Mineneigentümer die Möglichkeit, billige Arbeitskräfte anzuwerben, die aufgrund der häufigen Informalität des Arbeitsverhältnisses flexibel ausgetauscht werden können. Darin spiegeln sich bereits Charakteristiken eines *networks of greed* beziehungsweise der organisatorischen Machtapparate wider, da im ASM zwei unterschiedlich einflussreiche Gruppierungen in eine wechselseitige Beziehung treten. Von dieser profitieren beide in gewisser Weise, gleichzeitig ergibt sich daraus ein Abhängigkeitsverhältnis für einzelne Teilnehmer, die Minenarbeiter nämlich. Charakteristisch ist auch die Austauschbarkeit der Minenarbeiter, die gerade in einer körperlich auszerrenden Aktivität wie dem Bergbau bedeutend wird. Betrachtet man die Minen, in denen ASM betrieben wird, als lokale Unternehmungen, lässt sich dafür zudem eine *dirty economy* konstruieren, wenn sich die Mineneigentümer illegaler Mittel des Wirtschaftens wie der Korruption und Kinderarbeit bedienen, um Profite zu generieren. Mit Blick auf die Logik der *failed states*, die weiter oben dargelegt wurde, können die Auswirkungen auf andere Wirtschaftsbereiche in den Regionen, vor allem des für Wachstum zentralen Bildungssektors, eine Aufrechterhaltung der problematischen Zustände bedingen.

3.1. b) Der Fall Chris Huber und seine Implikationen

Neben den Minenarbeitern, auch *creuseurs* (fr. Gräber, Suchhund) genannt, und den Mineneigentümern, auch *manager*, existieren die *négociants* (fr. Händler), die Erträge aus mehreren Minen sammeln und weiterverkaufen (Koning, 2010; Mantz, 2008). Regelmäßig handelt es sich dabei um Gruppierungen, die lokale Macht ausüben und in der Coltanausbeutung eine Geldquelle zur Umsetzung ihrer Ziele sehen (Vlassenroot/Perrot, 2012). Dieselben Gruppen profitieren auch

verantwortlich; auch der weltweite Coltanabbau wird zu knapp 30 Prozent durch ASM erwirtschaftet. Auffällig dabei ist, dass bis zu 80 Prozent der Arbeitsverhältnisse bei ASM informell, das heißt ohne Regularien zu Arbeitsbedingungen, Bezahlung und Ähnlichem sind.

⁴⁷ Hierzu auch UNHR (2010) m. w. N.

⁴⁸ Tegera *et al.* (2002) führen in Ihrer Arbeit eine Reihe von Exzerpten aus Interviews mit Einheimischen in der DRC auf, die diverse Hintergründe und Details zu den beschriebenen Geschehnissen liefern, die jedoch den Rahmen dieser Arbeit sprengen würden.

dann vom Coltanhandel, wenn sie nicht aktiv daran beteiligt sind, sondern stattdessen Schutzgelder von den auf ihrem Gebiet agierenden Minenbetreibern und Händlern erpressen (Koning, 2010). Rückwirkend können diese Gruppierungen kraft ihres Einflusses auch die Vergabe von Lizenzen zum Rohstoffabbau sowie den Handel mit den Erträgen daraus kontrollieren und dadurch wiederum ihre aus diesem Handel generierten Geldströme und ihre Machtposition sichern.⁴⁹ Dieser selbsterhaltende Mechanismus erinnert an die bei *Albrecht* skizzierten Zyklen innerhalb einer Gewaltökonomie. Gleichzeitig können die lokalen Gruppierungen innerhalb oder neben dem *network of greed* des Coltanhandels, dieses von außen beeinflussend, eingeordnet werden. Sofern die Gruppierungen in dieser Konstellation neben dem Coltanhandel andere Geschäftsfelder betreiben, können sie auch als Verbindung zwischen mehreren Netzwerken, zum Beispiel eines für Coltanhandel sowie weiterer für den Handel mit Waffen oder Menschen verstanden werden. In einem organisatorischen Machtapparat nehmen diese Gruppierungen in Abhängigkeit ihrer Involvierung in den Coltanhandel sowie ihres territorialen Einflusses in der DRC unterschiedliche Positionen ein und sind umso zentraler, je tiefer die Verwicklung und je höher der Einfluss ist.

Die *négociants* wiederum verkaufen an höher gestellte Händler mit besseren Kontakten und finanziellen Mitteln, oftmals ausländischer Herkunft; diese werden als *comptoirs* (fr. Theke, Schalter) bezeichnet und sind in der Regel diejenigen, die überregionalen Handel mit Coltan betreiben können und zu diesem Zwecke Kontakte zu lokalen politischen Kräften besitzen (ibidem). Als Beispiel führen *Cuvelier* und *Raeymaekers* (2002, S. 7) den Schweizer Chris Huber an, einen *comptoir*, der von Rwanda Metals (RM), einer Fassadenunternehmung der Ruandischen Patriotischen Front (RPF)⁵⁰, Coltan bezogen und dieses über eine Kooperation mit einer kasachischen Fluggesellschaft nach Öskemen in Kasachstan, Sitz des Coltanraffineriewerks Ulba⁵¹, gebracht habe.

Dieses Beispiel ist in mehrerlei Hinsicht lehrreich, da es zum einen aufzeigt, wie Coltan aus dem Kibara-Gürtel in der Welt verteilt wird,⁵² zum anderen, wie einzelne Akteure wie Chris Huber, sozusagen Knotenpunkte für den Coltanhandel darstellen. Dahingehend kann man von einer

⁴⁹ Hinweise hierauf liefern *Dietrich* (2000) und *Perrot* (1999) in Gestalt ugandischer Militärs, die nach der Absetzung Mobutos über die Grenze zur DRC hinweg den Coltanhandel in den Gebieten des Kibara-Gürtels, die sich beide Länder teilen, kontrollierten; mehr dazu auch unter 3.2. b). Ebenso findet sich bei *Koning* (2010, S. 6) das Beispiel des Bürgermeisters von Kisengo, eines Bergarbeiterdorfes in Katanga, DRC, der kraft seines Einflusses auf den Coltanabbau in seinem Dorfe zu politischem Einfluss in der gesamten DRC gekommen sei. Aufgrund der Macht, die die Kontrolle über den Coltanabbau in einer Region bedeutet, stellt die Verfügbarkeit von Coltanvorkommen im Kibara-Gürtel stets auch ein Konfliktpotential dar, wie von *UNHR* (2010, S. 184) anhand einer Auseinandersetzung der *Armée nationale congolaise*, dem Militär der DRC, und der lokalen *Mayi-Mayi Miliz* um die Bergbaustadt Lulingu beschrieben, bei der neben Mitgliedern beider Gruppen auch Zivilisten ums Leben kamen. Laut *UNSC* (2001, Rn. 177) würden Kampfeshandlungen auch genutzt, um Coltanbestände zu plündern oder den Schmuggel des Metalls aus einem Gebiet zu verschleiern.

⁵⁰ Die Ruandische Patriotische Front (*Armée patriotique rwandaise*), die die aktuelle ruandische Regierung stellt, ist eine aus Uganda stammende Gruppierung, bestehend aus Mitgliedern des Volksstamms der Tutsi, die sowohl politisch als auch paramilitärisch in Erscheinung tritt. Sie war unter anderem an der Rebellion zum Zwecke der Absetzung des Hutu-Regimes in Ruanda beteiligt, deren gewaltsame Niederschlagung den Völkermord in Ruanda nach sich zog, sowie an dessen Beendigung. Für weitere Details zur Stellung der Gruppe, siehe *Reed* (1996) sowie *UNSC* (2001, passim) zu deren Involvierung in den Coltanhandel. Der Genozid in Ruanda wurde auch vor dem Internationalen Strafgerichtshof verhandelt, siehe hierzu *UN* (2022). Inwiefern in dieser völkerrechtlichen Katastrophe auch wirtschaftliche Interessen rund um die Rohstoffausbeutung in der Region eine Rolle spielen, kann im Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht diskutiert werden.

⁵¹ Der volle Name des Unternehmens lautet Kazatomprom Ulba Metallurgical Plant; neben Coltan verarbeitet das Unternehmen weitere Industriewerkstoffe wie Beryllium, aber auch radioaktive Stoffe wie Uran, vgl. *Ulba* (2022): The company. *Ulba Metallurgical Plant*. Online verfügbar unter <<http://www.ulba.kz/en/company.htm>> (zuletzt abgerufen am 16.02.2022).

⁵² Siehe hierzu auch *UNSC* (2001, Rn. 73 ff.) für weitere Details zu involvierten Akteuren und Transportwegen.

Erweiterung des bereits angeführten *network of greed* beziehungsweise des organisatorischen Machtapparates zwischen Minenarbeitern und -eigentümern sprechen, die nun um weitreichendere Ebenen in Gestalt der *négociants* und *comptoirs* angereichert werden. Wie auch schon die *négociants* den lokalen Coltanabbau und -handel beeinflussen, zeigt UNSC (2008, Rn. 74 f.) auf, dass *comptoirs* Einfluss auf die lokalen Machtgefüge im Kibara-Gürtel zu üben vermögen, indem sie *négociants* Aufschläge für Coltan aus Gebieten unter der Kontrolle verbündeter Gruppierungen zahlen, beziehungsweise selbst nur Rohstoffe aus diesen Gebieten weiterverkaufen. Umgekehrt wird dadurch wiederum der Einfluss der Gruppierung und damit gleichzeitig der mit ihr zusammenarbeitenden Akteure gesteigert. In einem organisatorischen Machtapparat sind *négociants* und vor *comptoirs* in Abhängigkeit ihres jeweiligen Einflusses entsprechend weniger entbehrlich und austauschbar als die *manager* und insbesondere die *creuceurs*.

Ebenso wird an dem Exempel deutlich, dass Unternehmungen entlang der Lieferkette für Coltan mit politischen Gruppierungen vor Ort zusammenarbeiten, wenn diese nicht ohnehin eigene Beteiligungen daran halten. Die Unternehmungen können sich aus dieser Zusammenarbeit nicht nur informellen sondern auch physischen Einfluss erhoffen, da ihnen durch entsprechende Finanzierung der lokalen Gruppierungen nicht nur Zugang zu Coltanquellen im Kibara-Gürtel eröffnet, sondern kraft der militärischen Präsenz der Gruppierung eine reibungslose Abwicklung von Geschäften ermöglicht wird.⁵³ Firmen wie Rwanda Metals sind zudem Exempel für die weiter oben beschriebenen *corporate vehicles*, die der Umsetzung diverser illegaler Finanzaktivitäten dienen könnten, wenn auch in diesem konkreten Fall und auf Basis der gesichteten Literatur keine Belege für derartige Aktivitäten ausgemacht werden konnten. Während im Fall von Chris Huber die RPF als *négociants* für das Coltan fungierten, führt der UNSC (2001, Rn 45) Beispiele aus Uganda und Ruanda auf, bei denen Coltansammelstellen von rebellischen Gruppierungen geplündert wurden, somit also wiederum andere lokale Gruppierungen ohne beziehungsweise entgegen der Beziehung mit den das Coltan weiterverbreitenden Unternehmungen agieren.⁵⁴ Geschehnisse wie diese unterstreichen das in der Einleitung erwähnte Machtvakuum in der Region und könnten als Anknüpfungspunkt für jenes nicht reguliertes Wirtschaften gesehen werden, das Ruggiero zur Grundlage des Konzepts der *dirty economies* machte.

Schließlich vermag das Beispiel Chris Huber darzustellen, wie einzelne Konfliktfelder in der Region um den Kibara-Gürtel zu einem noch weitreichenderen Netzwerk zusammenfließen, denn Cuvelier und Raeymaekers (2002, S. 22) führen weiterhin aus, dass die kasachische Fluggesellschaft Hubers Flugzeuge von einer Firma bezogen habe, die unter der Leitung des internationalen Waffenhändlers Viktor Bout⁵⁵ gestanden habe, der unter Anderem Waffen an mehrere afrikanische Milizen lieferte.⁵⁶

Neben der im Beispiel Chris Hubers dargestellten Lieferkette von Ruanda nach Kasachstan, arbeiten Moran et al. (2015, S. 6) weitere Destinationen des Coltans aus dem Kibara-Gürtel heraus. Demnach kommt das Coltan aus Kasachstan hauptsächlich in Ostasien, vor allem China, in der Industrie zum Einsatz. Neben Kasachstan ist auch Deutschland ein Hauptziel für Coltan, wobei

⁵³ Hinweise hierauf liefert UNSC (2002, Rn. 101) für Uganda, wo die *Uganda People's Defense Forces* als ausführende Kraft für mehrere Bergbauunternehmen in der Region agiere.

⁵⁴ Wie im Bericht moniert, spielten die Regierungen der jeweiligen Länder in diesen Fällen gegebenenfalls eine tragende Rolle. Dies zeigt exemplarisch die Notwendigkeit auf, in unseren Betrachtungen staatliche Institute mit einzubeziehen. Aufgrund des begrenzten Umfangs geschieht dies in dieser Arbeit nur am Rande.

⁵⁵ Zur Person des Viktor Bout, siehe *Handelsblatt* (2012): Viktor Bout. *Handelsblatt*, 06.04.2012. Online verfügbar unter <<https://www.handelsblatt.com/unternehmen/management/viktor-bout-25-jahre-haft-fuer-haendler-des-todes/6484390-all.html>> (zuletzt abgerufen am 16.02.2022).

⁵⁶ Siehe auch UNHR (2010) m. w. N.

deutsche Firmen dieses sowohl auf- als auch weiterverarbeiteten und dabei als Verteiler für den europäischen Coltanbedarf fungierten. Schließlich wandert Coltan auch in die Vereinigten Staaten zur Auf- und Weiterverarbeitung dort. Dieser Weg über diverse Intermediäre spiegelt jene weiter oben beschriebenen Charakteristika des illegalen Geschäftes mit Rohstoffen wider, dessen Spuren in den Interaktionen der einzelnen Zwischenhändler verborgen werden.

Wichtig ist anzumerken, dass sowohl *Moran et al.* (2015) als auch *Bleischwitz et al.* (2012) darlegen, dass die an den Kibara-Gürtel grenzenden Regionen, vor allem Ruanda, meist nur als Verteilerstation von Coltan dienen, welches jedoch in der DRC abgebaut wurde.⁵⁷ Wir wollen uns daher im Folgenden genauer mit dem Coltanhandel, speziell in den Gebieten des Kibara-Gürtels, die in der DRC liegen, befassen.

3.2. Der Coltanhandel im Kongo

3.2. a) *Schmuggel und vragage*

Der Abbau von Coltan im Kongo findet hauptsächlich in den Regionen Kivu und Katanga statt, die sich entlang der Grenzen des Kongos zu Ruanda, Uganda, Burundi und Tansania erstrecken.⁵⁸ Während das Geschäft bis 1995 in staatlicher Hand lag, findet der Coltanabbau seitdem wie in den Nachbarregionen mehrheitlich durch AMS statt (Wakenge et al., 2018). Entsprechend ergibt sich auch dort dasselbe System aus *creuseurs*, *managers*, *négociants* und *comptoirs*, die sich in einem *network of greed* organisieren. Jedoch wollen wir versuchen, jenes System für den Coltanabbau im Kongo detaillierter als bisher zu erfassen.

Ein Element des Coltanhandels, das in der DRC besonders prominent hervortritt, ist der Schmuggel, der laut *MacGaffey* (1991, passim) als wichtiges Glied der Wirtschaft des Kongo verankert ist. Entsprechend agieren laut *Wakenge et al.* (2018, S. 513) neben den bereits erwähnten Gruppen von Akteuren des Coltanhandels sogenannte *hiboux* (fr. Eule), die sich ähnlich wie die *négociants* für die Verbreitung des von den *creuseurs* abgebauten Coltans verantwortlich zeigen, jedoch anders als diese nicht unbedingt offiziell und mit Abbaugenehmigungen (Hayes/Burge, 2003); zum Teil seien auch *comptoirs* in den Schmuggel involviert (Koning, 2010). In der Folge weisen die Schmuggler einen höheren Mobilitätsgrad auf als die *négociants*, die sich in ihren Geschäften regelmäßig an einzelne Minen oder Abbaustätten in einer Region binden. Stattdessen agieren die Schmuggler von größeren Zentren wie Goma in Nordkivu, Bukavu in Südkivu oder Kalemie in Tanganyika aus und unterhielten längerfristige Handelsbeziehungen mit *négociants* oder Dritten, die im Gebiet einer Coltanmine angesiedelt sind und ihrerseits wieder Verbindungen zu *négociants* besitzen, sogenannte *antennes* (ibidem; Wakenge et al., 2018). Dadurch verbinden die *hiboux* Coltanerträge aus verschiedenen regionalen Mienen, die in den großen Städten im Kibara-Gürtel wiederum an *comptoirs* weiterverkauft werden und dadurch ihren Weg aus der DRC finden. Laut *Spittaels* (2010, S. 17) sind die *hiboux* zudem regelmäßig Teil von größeren Schmugglerorganisation, die über die Routen und Logistik verfügen, um in der DRC per Auto, Boot

⁵⁷ Es wäre denkbar, dass sich darin der Versuch widerspiegelt, Rohstoffwäsche für Coltan aus der DRC zu betreiben, was im Lichte der schlechteren Positionierung der DRC im *Fragile State Index* nachvollziehbar wäre, jedoch lassen sich derartige Praktiken auf Basis der für diese Arbeit gesichteten Literatur nicht nachweisen.

⁵⁸ Diese Regionen sind heute in sechs Provinzen aufgeteilt, Süd- und Nordkivu sowie Haut-Katanga, Haut-Lomami, Lualaba und Tanganyika, die zusammen bis 2015 die Provinz Katanga bildeten.

oder Flugzeug Coltan zu verbreiten.⁵⁹ In dem Bild eines *network of greed*, das sich zwischen den bisher beschriebenen Parteien beim Handel mit Coltan aufspannt, können die *hiboux* als Knoten mit wechselnden Anknüpfungspunkten, den *négociants* und *comptoirs* in verschiedenen Regionen der DRC, verstanden werden. In Begriffen eines organisatorischen Machtapparates können sie auf Ebene der *négociants* oder etwas darüber angesiedelt werden, da sie zwar durch transregionale Kontakte Einfluss auf mehrere Coltanoperationen übten, gleichzeitig aber nicht die transnationalen und politischen Verbindungen eines *comptoirs* besitzen. Hierbei bleibt zu erwähnen, dass durchaus auch Konstellationen denkbar wären, in denen auch einflussreiche *négociants* über verschiedene Anbaugelände hinweg den Coltanhandel aus einer Hand kontrollieren, ohne dabei die Mobilität von *hiboux* einerseits oder die transnationale Ausrichtung von *comptoirs* zu besitzen. Ein Beispiel für die DRC stellte der Führer der Gruppe „*Congrès national pour la défense du peuple*“ (fr. Nationalkongress zur Verteidigung des Volkes), Laurent Nkunda, dar, der bis 2009 die Mehrheit der Coltanminen in Nord-Kivu sowie die für den transnationalen Vertrieb zentrale Metropole Goma kontrollierte (Koning, 2012).⁶⁰ Dies legt nahe, dass die *négociants* weniger als homogene Gruppe, die in einem organisatorischen Machtapparat anderen Akteuren des Coltanhandels systematisch untergeordnet sind, sondern stattdessen heterogen in Abhängigkeit des Einflusses der dahinter stehenden Macht auf unterschiedlicher Höhe angesiedelt und damit verschieden in ihrer Variabilität und Austauschbarkeit sind.

Neben der transregionalen Verbindung von Minen und *négociants*, schreiben *Wakenge et al.* (2018, S. 511) den *hiboux* eine weitere Praxis zu, die *vragage*. Darunter versteht man die Verbringung von unreinem, minderwertigen Coltan, das sich in bestimmten Minen als Nebenprodukt findet (*vrac*, fr. Schüttgut), in andere Minen, um durch Versetzung der Erträge mit diesem Ballast die Ertragsmengen künstlich aufzubauschen und betrügerisch zu höheren Preisen zu verkaufen. Diese Art der „Streckung“ einer Rohstoffmenge spiegelt eine der weiter oben beschriebenen Praktiken wider, die im Allgemeinen mit illegalem Rohstoffhandel in Verbindung stehen, und kann auf allen Ebenen des bisher beschriebenen *network of greed* eingesetzt werden, um Profite zu generieren (Koning, 2010). Die Verfügbarkeit unterschiedlich reinen Coltans in verschiedenen Regionen der DRC, die durch *vragage* weiter gefördert wird, sowie die unterschiedlichen Kosten des Transportes von Coltan durch das Land, führen in naheliegender Weise zu transregionalen Preisvariationen (IPIS, 2012, S. 22). Zur Ausnutzung dieser Preisunterschiede bedarf es wiederum Akteuren wie den *hiboux*, die das Coltan zwischen den Regionen verschieben. Darin kann ein sich selbst erhaltender Mechanismus des *network of greed*, das den Coltanhandel in der DRC abwickelt, gesehen werden, da es gerade die Aktionen von Teilen des Netzwerkes, vor allem den *hiboux* und auch den *comptoirs*, die eben transregional und -national agieren, wären, die die Preisschwankungen bedingen, Schwankungen, die aus ökonomischer Sicht auszunutzen sinnvoll ist und entsprechend wiederum den Einfluss dieser Akteure des Netzwerkes stärken.⁶¹

⁵⁹ Siehe hierzu auch UNSC (2001, Rn. 72) und UNSC (2002, Rn. 75), unter anderem mit Hinweisen auf die Bereitstellung von Logistik für den Coltanschmuggel durch ruandische Militärs, wodurch wiederum das Konzept des *state corporate crime* in den Fokus gebracht wird.

⁶⁰ Vgl. ZDF (2008): Kongos verfluchter Schatz. Das schmutzige Geschäft mit dem Coltan. *Forestier, Patrick* (Regie). Online verfügbar unter <<https://www.presseportal.de/pm/7840/1228078>> (zuletzt abgerufen am 11.03.2022), 21' 1"; darin auch weitere Inhalte zur Kontextualisierung des in dieser Arbeit Beschriebenen. Für einen Überblick über weitere Gruppierungen, die in der DRC in der in dieser Arbeit betrachteten Zeit in den Rohstoffhandel involvierten Gruppierungen, siehe *Spittaels* und *Hilgert* (2009).

⁶¹ Neben der Beeinflussung des Coltanpreises eröffnet die *vragage* potentiell auch die Möglichkeit zur Rohstoffwäsche, indem durch die Versetzung mit Schüttgut aus anderen Regionen der wahre Herkunftsort einer

Auffällig ist, dass all diese Geschäfte unabhängig von denjenigen stattfinden, die ursprünglich das Coltan fördern, den *creuseurs*, da diese, wie oben beschrieben, in einem Schuldverhältnis zu den im organisatorischen Machtapparat über ihnen angesiedelten Parteien stehen. Darin spiegelt sich die Austauschbarkeit, die charakteristisch für die untersten Ebenen des Machtapparates ist, wider, da die *creuseurs* durch fehlende ökonomische Involvierung oder Bindung von Kapital keinen Einfluss auf die beschriebenen Geschäfte üben, sodass sich ihre Fluktuation nicht darauf auswirkt.

Legt man nun dem gerade konstruierten Zyklus der Preisvariation am lokalen Coltanmarkt in der DRC die Praktiken zugrunde, die beim Handel dieses Rohstoffes aufgezeigt wurden, das heißt die Ausbeutung der *creuseurs* in den Coltanminen, den Schmuggel des Coltans durch die DRC sowie den Betrug, der *vragage* letztlich darstellt, so lässt sich der Coltanhandel in der DRC als selbsterhaltende Gewaltökonomie im Sinne *Albrechts* interpretieren.

3.2. b) Informelle Netzwerke

Als Zwischenresümee erscheint es lohnend, sich mit der sozialen Dimension der Verbindungen des *networks of greed* in der DRC, die wir bisher exploriert haben, und darüber hinaus, zu befassen. Natürlich ist es schwierig, direkte Einsichten in die sozialen Beziehungen der Akteure im Coltanhandel untereinander zu erhalten. Daher werden wir im Folgenden auch auf Berichte aus anderen Regionen wie den oben bereits beschriebenen Nachbarländern der DRC oder verwandten kongolesischen Geschäftsbereichen, zum Beispiel dem Goldbergbau, zurückgreifen.⁶²

Im Abbau und Handel von Coltan findet sich laut *Wakenge et al.* (2018, S. 500) ein für viele Wirtschaftssektoren Afrikas charakteristisches System einer informellen Wirtschaft (MacGaffey, 1991) wieder, also „economic activities taking place outside the framework of the state“ (Meagher, 2010, S. 12), die weniger durch offizielle Regularien wie Verträge, sondern vielmehr durch individuelle Abmachungen, „per Handschlag“, stattfinden.⁶³ Hierin finden Geschäftsbeziehungen auf Basis von gegenseitigem Vertrauen statt und bilden sich über Jahre hinweg zwischen den Beteiligten eines Geschäftes heraus, wodurch in der Folge auch für weitere Geschäfte tendenziell dieselben Partner gewählt werden (Geenan, 2016; MacGaffey/Bazenguissa-Ganga, 2000). Ihren Ursprung haben diese Geschäftsbeziehungen in den zunehmenden Wirren der Endzeit des Mobuto-Regimes in der DRC (MacGaffey, 1991; Reno, 1999). Während diese laut *Vlassenroot* und *Perrot* (2012, S. 37) anfangs durch Einzelpersonen und lokal organisiert waren, übernahmen nach Absetzung Mobutus vor allem organisierte Gruppierungen, aus den angrenzenden Gebieten, Überresten des alten Regimes oder neuen Gruppen in der DRC, weitestgehend die Kontrolle (Schatzberg, 1997; Vlassenroot/Raeymaekers, 2004). Seinen Höhepunkt erreichte der Machtbereich dieser Gruppierungen dabei laut *Tegera* (2002, S. 8) parallel zu einem Höhepunkt in der weltweiten Coltannachfrage im Jahr 2000.

Als Auswuchs der informellen Wirtschaft haben wir bereits das Arbeitsverhältnis der *creuseurs*, die ohne Arbeitsverträge in den Coltanminen tätig sind, dargestellt. Als weitere Facette auf dieser Ebene des für den Coltanhandel konstruierten *network of greed* zeigen *Wakenge* und *Hilhorst* (2017, S. 7) zumindest für die Region Kisengo auf, dass sich unter der Leitung eines *manager* meist

geschürften Menge verschleiert werden kann. Hinweise auf diese Praxis finden sich in der für diese Arbeit gesichteten Literatur jedoch nicht.

⁶² Die argumentative Grundlage verbleibt hierbei die Ähnlichkeit der Länder aus Sicht des *Failed State Index* sowie die konzeptuellen Überschneidungen einzelner Zweige der Rohstoffausbeutung in den beschriebenen Regionen.

⁶³ Für einen Überblick über verschiedene Phänomenbereiche dieser informellen Wirtschaft in mehreren afrikanischen Regionen, siehe *Utas* (2012).

eine feste Gruppierung von vier bis zehn *creuseurs* organisieren, die regelmäßig in dessen Mine Coltan abbauten. Daraus mag zwar eine gewisse Sicherheit für die Mitglieder dieser Gruppe entstehen, gleichzeitig erwächst daraus aber ebenso eine Abhängigkeit von der Gunst des *managers*, um langfristig beschäftigt zu bleiben. Die informellen Geschäftsbeziehungen tragen sich laut *Wakenge et al.* (2018, S. 514) fort auf Ebene der *négociants*, *antennes* und *hiboux*, das heißt auch diese verhandelten regelmäßig auf Basis vorangegangener Geschäfte und Vertrauen, jedoch ohne Regulation. Es ist zumindest denkbar, dass die Informalität schließlich auch die Ebene der *comptoirs* erreicht, jedoch lassen sich in der für diese Arbeit gesichteten Literatur keine Hinweise darauf finden. Ebenso bleibt unklar, an welchem Punkt des Netzwerkes der Übergang von Informalität und Formalität stattfindet, die den regulären Handel mit Coltan in seinen späteren Phasen, bei seiner Auf- und Weiterverarbeitung jenseits der DRC, prägen.

Zusammenfassend könnten sich die beschriebenen informellen Geschäftsbeziehungen im Coltanhandel in der DRC jedoch gut in unser Gesamtbild eines *network of greed*, da sich auf diese Weise die an bereits mehreren Stellen beschriebene Flexibilität des Konstruktes praktisch umsetzen lassen, wenn wenige Regularien zum Einsatz kämen, die zum einen den Austauschbeziehungen, die dem Netzwerk zugrunde liegen, Struktur und eine gewisse Dauerhaftigkeit verleihen, zum anderen fragwürdige Geschäftspraktiken wie die *vragage* dokumentieren und nachvollziehbar machen können. Diese Flexibilität kommt besonders deutlich im Lichte der Darstellung des *UNHR* (2010, S. 352) und *UNSC* (2001, Rn. 179) zutage, wonach teilweise und unter der Hand Geschäfte in Coltan zwischen an sich verfeindeten Gruppierungen in der DRC und darüber hinaus geschlossen werden, die entsprechend die feindseligen Aktivitäten der jeweils anderen Gruppe beförderten.⁶⁴ Auch die Sichtweise eines organisatorischen Machtapparates des Coltanhandels erscheint schlüssig, insbesondere im Hinblick darauf, dass vor allem die in der Hierarchie niedrig angesiedelten Parteien von der Austauschbarkeit, zum Beispiel durch unregulierte Arbeitsverhältnisse betroffen sind, wohingegen höher angesiedelte Parteien zu bedeutsam zum Austausch sind, da sie zu viele funktionsrelevante Kontakte und Informationen besitzen. Dies führt soweit, dass die verschiedenen Ebenen der Hierarchie, wie beschrieben, gleichzeitig diametrale Ziele verfolgen können, die einen sich bekriegen, während die anderen gemeinsam von diesem Krieg profitieren.

3.3. Der Coltanhandel der Firmen H. C. Starck und Masingiro

Nachdem nun eine umfassende Grundlage zum Verständnis des Coltanhandels in und um die DRC gelegt worden ist, wollen wir nun versuchen, die bisherigen Ergebnisse nutzbar zu machen, um spezifisch den Coltanhandel mit Involvierung der deutschen Firmen HCS und MG zu analysieren.

3.3. a) Masingiro GmbH

Beginnen wir hierbei mit dem Bergbauunternehmen MG. Wie bereits in der Einleitung dargelegt, begann MG in den 1990er Jahren mit dem Abbau von Coltan in den Regionen des Kibara-Gürtels. Dabei fungierte MG laut *Cuvelier und Raeymaekers* (2002, 16. ff.) zum einen als direkter Besitzer von Minen für Coltan und Niob, deren Erträge an lokale Firmen in der DRC weiterverkauft werden. Eine dieser Firmen war die RCD-Goma, die der kongolesischen Miliz *Rassemblement*

⁶⁴ Dies spiegelt sich auch in der Einschätzung von Einheimischen in der DRC wider, die bei *UNSC* (2002, S. 68) berichtet wird, wonach eine Besetzung von Gebieten durch die RPA weniger der Sicherung und Bekämpfung von Rebellen, sondern vielmehr der ungestörten Ausbeutung der dort vorhandenen Ressourcen diene.

Congolais pour la Démocratie (fr. Kongolesischer Zusammenschluss für Demokratie, RCD) zuzuordnen ist. Mitglieder eben jener Gruppierung bewachten im Gegenzug die Minen MGs unter Waffen. Zum anderen war MG als Abnehmer für Coltan aus der DRC tätig, das auf die weiter oben beschriebenen Wege zum Hauptsitz MGs in Deutschland gelange und von dort an drei große Verarbeitungsunternehmen, Cabott Inc. in den USA, Ningxia in China und H. C. Starck in Deutschland verbracht wurde.⁶⁵ Für seine Tätigkeit im Kongo erhielt MG ferner Subventionen der deutschen Regierung, um Verluste des Unternehmens infolge der angespannten politischen Lage in der DRC abzufedern.

Legt man diese Rechercheergebnisse zugrunde, nimmt MG im Modell des *network of greed* eine zwiespältige Rolle ein. Zum einen fungierte die Firma als *manager* oder *négociant*, wobei aus der gesichteten Literatur nicht deutlich wird, ob die MG tatsächlich selbst *creuceurs* in Minen beschäftigte oder nur Erträge aus mehreren Minen in ihrem Besitz bündelte. Beides wäre im Lichte der dargestellten Situation in den Coltanminen problematisch, da die MG entweder selbst zur Ausbeutung der Minenarbeiter beitrüge oder diese zumindest billigend in Kauf nähme. Unabhängig davon agierte die MG als Bindeglied zwischen den Coltanbergwerken und den das Coltan weiterverkaufenden *comptoirs* wie der RCD-Goma. Charakteristisch ist hierbei die indirekte Zusammenarbeit MGs mit einer kongolesischen Miliz, der RCD, die selbst als *comptoir* fungierte. Darin spiegelt sich die oben beschriebene bilateral profitable Wechselwirkung wider, durch die MG in seinen Geschäften durch die lokalen Kräfte der Miliz gedeckt wurde, die in der Umkehr eine Finanzierung durch MG erfuhr. Besonderes Augenmerk gilt hierbei dem Firmenchef MGs, Karl-Heinz Albers, der, wie in der Einleitung dargestellt, über gute Kontakte in der DRC und darüber hinaus verfügte. Er könnte in unserem Modell als ein ähnlich dynamisches Glied wie die *hiboux* angesehen werden, da er als Leiter einiger Firmen und Kontaktperson anderer verschiedene Akteure innerhalb des *network of greed* wortwörtlich zu vernetzen vermochte. Schließlich bedürfen die Subventionen der Firma durch Deutschland der näheren Betrachtung. Diese könnten eben jene von Albrecht aufgeführten Hilfszahlungen darstellen, deren initialer Zweck sinnvoll war, nämlich ein inländisches Unternehmen sowie die Wirtschaft der DRC zu unterstützen, die jedoch möglicherweise für unlautere Zwecke missbraucht wurden, da zwar keine gesicherten Beweise existieren, gleichsam aber nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Zahlungen an MG nicht zum Beispiel der Finanzierung der RCD-Truppen zum Schutze der Minen des Unternehmens dienten.⁶⁶ Zum anderen steht die MG auch als Abnehmer am Rande des Netzwerkes, das wir in dieser Arbeit rekonstruiert haben. Da unsere Betrachtung auf Ebene der *comptoirs* endete, können wir über diesen Aspekt der Tätigkeit MGs nur wenig konkludieren. Es kann daher nur gemutmaßt werden, welche Qualität das Wirtschaften MGs auf dieser Ebene besitzt und inwiefern die Interaktion des Unternehmens als Abnehmer mit *comptoirs* in der DRC ebenfalls durch jene informellen Geschäftsbeziehungen geprägt ist, die wir weiter oben als Quelle der Flexibilität und Einfallstor für fragwürdige Geschäftspraktiken wie die *vragage* identifiziert haben.

Zusammenfassend und aus Sicht eines organisatorischen Machtapparates kann die MG als durchaus wichtiger Akteur eingeschätzt werden, da seine finanzielle Position gegenüber lokalen

⁶⁵ Förster, Nikolas (2001): Der Teufelskreis: Die Bayer-Tochter Starck arbeitet mit Händlern zusammen, die Coltanerz aus dem Kongo beziehen. Damit setzen sich die Deutschen dem Verdacht aus, indirekt kriegsführende Rebellen zu unterstützen. *Financial Times Deutschland*, 29.08.2001. Online verfügbar unter <<https://www.genios.de/presse-archiv/artikel/FTD/20010829/der-teufelskreis-die-bayer-tochter-/D5D720Y8.html>> (zuletzt abgerufen am 18.03.2022).

⁶⁶ In diesem Kontext bedürfte es auch der Betrachtung der Involvierung der deutschen Regierung in die Coltangeschäfte in der DRC aus Perspektive des Konzepts des *state corporate crime*. Diese wird in dieser Arbeit jedoch nicht geführt werden.

Akteuren in der DRC sowie seine mehrdimensionale Involvierung in den Coltanhandel einen Austausch des Unternehmens erschwert. Gerade die Figur des Karl-Heinz-Albers erscheint hierbei als besonders bedeutsam und resilient, wie seine immer neuen Gründungen von Rohstoffunternehmungen in Afrika, die in der Einleitung angedeutet wurden, deutlich macht.

3.3. b) H. C. Starck

Wenden wir uns nun dem Unternehmen HCS zu. Anders als MG war HCS nach dem Kenntnisstand dieser Arbeit nicht direkt in den Abbau von Coltan in der DRC involviert. Stattdessen bezog es Erkenntnisse dieser Arbeit nach den Rohstoff von mehreren Intermediären, von denen der bedeutendste MG gewesen war, die im Jahr 2001 knapp 90 Prozent des Coltanbedarfs der Firma deckte, das HCS dann weiterverarbeitete (Eggenburg, 2006).⁶⁷ Darüber hinaus bezog HCS den Rohstoff von weiteren Unternehmungen aus der DRC. Dies war laut UNSC (2002, Rn. 80 f.) zum einen die Firma Eagle Wings (EW), die ähnlich wie die oben bereits erwähnte Rwanda Metals als Fassade für die Gruppierung RPA fungierte. Im selben Kontext wird zum anderen erklärt, dass HCS auch Coltan der Mozambique Gemstone Company (MGC) bezog, das zwar als Rohstoff aus dem konfliktärmeren Mozambique deklariert, in Wahrheit jedoch in Ruanda und der DRC geschürft und außer Landes geschmuggelt wurde.⁶⁸ Schließlich konstatiert UNSC (2001, Rn. 92 f.), dass die HCS im Jahr 2001 ein Geschäftsverhältnis mit der burundischen Geschäftsfrau Aziza Kulsum Gulamali unterhielt, die unter anderem in den Schmuggel von Rohstoffen wie Coltan, Waffen und Zigaretten involviert war und dabei sowohl mit dem burundischen *Conseil National Pour la Défense de la Démocratie* (fr. Nationaler Konzil zur Verteidigung der Demokratie, CNDD) sowie der bereits erwähnten RCD zusammenarbeitete.

Auch wenn HCS wie die MG als Abnehmer von Coltan nur am Rande des bisher betrachteten *network of greed* eingeordnet werden kann, sind die Interaktionen des Unternehmens mit lokalen Akteuren in der DRC bedeutsam. Während die MG vorangegangen näher beschrieben worden ist, könnten die anderen Geschäftspartner am ehesten als *comptoirs* beschrieben werden, die ähnlich wie der oben erwähnte Chris Huber Coltanerträge aus Regionen des Kibara-Gürtels in Geschäftszentren bündelten und an ausländische Unternehmen wie die HCS verkauften. Gerade in der Figur der Mrs. Gulamali finden wir dabei ein Pendant zu Karl-Heinz Albers von MG wieder, die ebenso verschiedene Ebenen des *network of greed* oder sogar ganze Netzwerke zu verknüpfen vermochte. Charakteristisch wäre auch hier die indirekte Zusammenarbeit der HCS mit den lokalen Gruppierungen, die hinter den coltanfördernden Unternehmungen stünden, die die HCS belieferten. Ob und inwieweit jene Interaktion jedoch dieselbe lokale Tiefe erreichte wie bei MG, kann für HCS auf Basis der gesichteten Literatur nicht festgestellt werden. Schließlich verdient die Beziehung zwischen HCS und MGC gesonderter Aufmerksamkeit, da darin ein Beispiel für die bereits mehrfach zur Sprache gebrachte Rohstoffwäsche gesehen werden kann. Die Darstellung von UNCS (2002, Rn. 81) erlaubt es sogar, eine genauere Einordnung der dafür verwendeten Strategie in die weiter oben aufgeführten Methoden vorzunehmen. Demnach trat MGC eine Forderung für Coltan, vorgeblich aus Mozambique, an ein Intermediärunternehmen in Südafrika ab, die diese dann wiederum an eine Niederlassung der HCS in Thailand veräußerte. Schuldner war in diesem Geschäft die Eagle Wings, die ihr Coltan jedoch nur aus der DRC bezog. Auf diese Weise machte es jedoch den Anschein, dass

⁶⁷ Siehe oben FN 65.

⁶⁸ Siehe hierzu auch *Cuvelier und Raeymaekers* (2002).

die HCS Coltan aus Südafrika beziehungsweise Mozambique, nicht jedoch der DRC bezogen habe.

Dieses Beispiel vermag auch nochmals zu verbildlichen, welchen transnationalen Charakter der Coltanhandel, auch bei einer spezifischen Betrachtung darin verwickelter deutscher Unternehmen, entfaltet, und eignet sich dadurch als Abschluss unserer Betrachtungen. Zusammenfassend und wiederum aus Sicht eines organisatorischen Machtapparates ließe sich die HCS als ein Akteur einordnen, der zwar nicht so tief wie die MG in den Coltanhandel in der DRC involviert und dadurch tendenziell durch andere große Abnehmer für Coltan wie Cabott und Ningxia ersetzbar wäre. Dennoch könnte auch HCS kraft seiner Finanzkraft als ein bedeutsamer und indirekter Akteur, von dem speziell einige Gruppierungen im Kibara-Gürtel profitieren dürften, angesehen werden.

4. Diskussion

4.1. Zusammenfassung

Rückblickend haben wir in dieser Arbeit versucht, den Coltanhandel in Afrika, hierbei mit besonderem Fokus auf die DRC, zu beschreiben und insbesondere eine Involvierung zweier deutscher Firmen, die Coltan aus der DRC bezogen, herauszuarbeiten. In unserer Analyse kamen vornehmlich drei etablierte Konzepte zum Einsatz, nämlich das *network of greed* von Ruggiero, der organisatorische Machtapparat *Roxins* sowie, wenn auch in geringerem Umfange, die Gewaltökonomie *Albrechts*. Insgesamt kann die Anwendung dieser Konzepte auf den vorliegenden Fall als gewinnbringend erachtet werden. Sie könnte dazu beitragen, nicht nur das spezifische Phänomen des Coltanabbau sowie die Rohstoffausbeutung per se besser zu erfassen und zu verstehen, sondern vielleicht auch genereller zum Einsatz kommen, um jene kriminologischen Problembereiche zu erfassen, die komplexe Systeme des Austausches involvieren, die ansonsten hinter den Fassaden der einzelnen Teile des Systems verborgen blieben. Aufgrund dieser möglicherweise weitreichenderen Deutungsmöglichkeiten der Ergebnisse dieser Arbeit soll im Folgenden noch über die Rolle der einzelnen kriminologischen Konzepte, deren Zusammenführung und die Implikationen dieser Fusion reflektiert werden. Zu beachten gilt, dass alle im Folgenden gezogenen Schlüsse auf Basis einer begrenzten Basis belastbarer Literatur, die zu diesem Fall zur Verfügung stand, geschieht, somit also nur unter Vorbehalt weitergeführt werden können.

4.2. Validierung der Gewaltökonomie

Beginnen wir dabei mit dem Konzept der Gewaltökonomie, da es sowohl hinter den anderen beiden in seiner Bedeutung für die Analyse in dieser Arbeit zurückbleibt, als auch relativ unabhängig davon betrachtet werden kann. So konnten wir das Konzept nutzbar machen, um an mehreren Stellen bestimmte Merkmale der beschriebenen Prozesse als aufrechterhaltende Faktoren zu identifizieren, die ein bestehendes System aus Akteuren zu stärken vermögen. Auch diente speziell der bei *Albrecht* erwähnte Einfluss, den als Hilfe gedachte Zahlungen lokal zu entfalten vermögen, dem besseren Verständnis der Involvierung von HCS in den Coltanhandel in der DRC. Trotzdem trug die Konzeption nicht viel zur Exploration der im Fokus dieser Arbeit stehenden Akteure und ihrer Wechselwirkungen bei. Dennoch kann die Analyse als Validierung der Arbeit *Albrechts* in einem neuen Kontext und das Konzept selbst als Hilfskonstrukt verstanden werden,

das in konzeptuell mit dieser Arbeit verwandten Ansätzen zum Einsatz gebracht werden könnte, um die Analyse zu verfeinern. Gleichzeitig könnten zukünftige Arbeiten die Gewaltökonomie in den Fokus ihrer Betrachtungen stellen und versuchen, mehr und präzisere Elemente in der kriminologischen Realität zu suchen. Wie bereits erwähnt, könnte hier auch eine Verbindung mit Konzepten aus dem Phänomenbereich des *state* und *state corporate crime* angestrebt werden.

4.3. Zusammenführung des network of greed und der organisatorischen Machtapparate

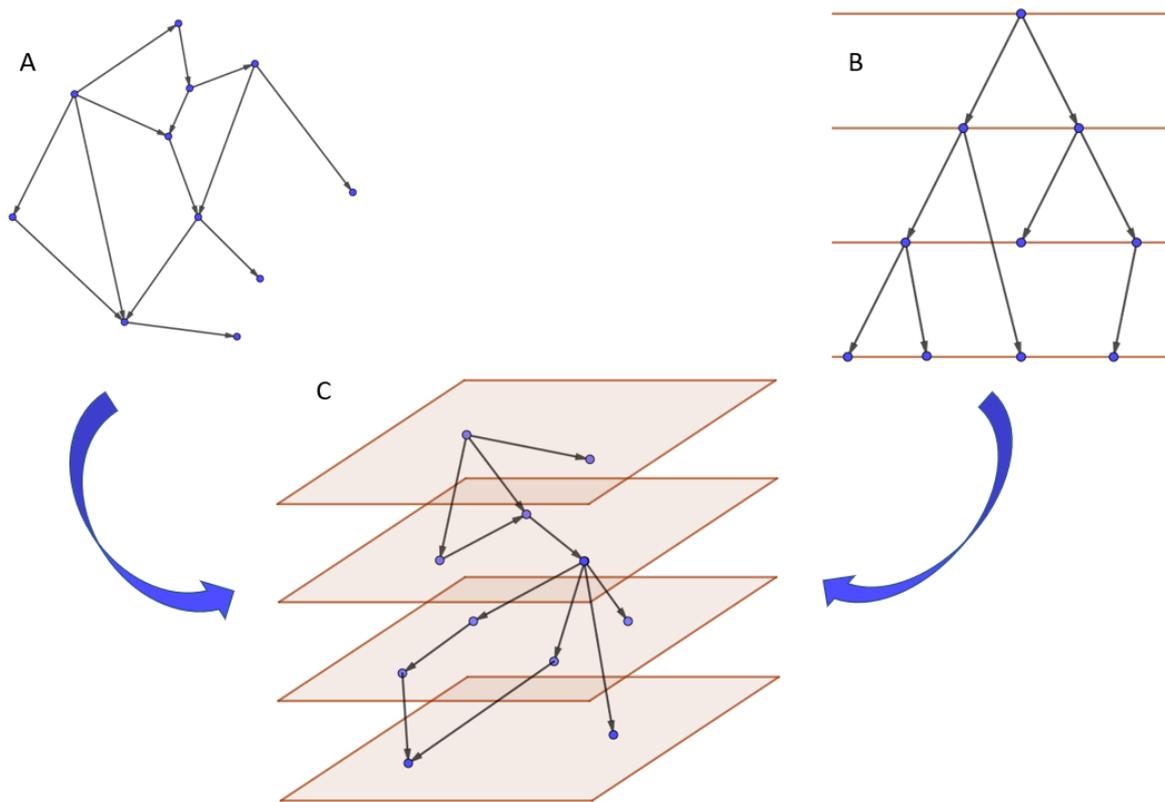
Ganz anders verhält es sich mit den Konzepten des *network of greed* und der organisatorischen Machtapparate, da diese in vollem Umfang nutzbar gemacht werden konnten und das Rückgrat unserer Analyse darstellen. Der anfängliche Fokus mag dabei auf der Erweiterung der *dirty economy* als ein bilaterales Verhältnismodell zum *network of greed* als multimodales Modell gelegen haben, die es uns erlaubte, vielfältige Phänomene wie die *vragage* oder die informellen Austauschsysteme in der DRK, ja sogar spezifische Konstellationen der Rohstoffwäsche unter der Involvierung von HCS einzuordnen. Jedoch rückte der organisatorische Machtapparat immer weiter in den Fokus, je mehr Ebenen von Akteuren wir für den Coltanhandel in der DRK explorierten. Dies erlaubte uns eine hierarchische Ordnung der Akteure nach ihrer Involvierung und Fungibilität, die unseres Erachtens mit den Konzepten *Ruggieros* allein nicht ersichtlich werden könnte. Umgekehrt fügt *Ruggiero* dem organisatorischen Machtapparat wiederum jene netzwerkartige Struktur der Wechselwirkungen hinzu, deren Existenz zwischen den Ebenen des Machtapparates wir in dieser Arbeit belegt haben.

Es könnte daher für die zukünftige Forschung durchaus zielführend sein, die beiden Konzepte nicht getrennt voneinander, sondern in einer Einheit zu betrachten, um die vielfältigen kriminologischen Phänomene besser zu erfassen, in denen eben wie in dieser Arbeit eine Vielzahl von Akteuren unterschiedlichen Einflusses existieren, die in eine noch größere Vielfalt von Verbindungen treten. Nicht zuletzt vermag die Zusammenführung den ohnehin schon großen jeweiligen Einfluss der Ideen *Ruggieros* und *Roxins* auf die Domäne des jeweils anderen zu übertragen. In Hommage an die beiden Vordenker wollen wir daher die in dieser Arbeit postulierte Vereinigung als *R x R scheme of interaction* bezeichnen.

Um zu verstehen, wie eine derartige Vereinigung unseres Erachtens aussehen könnte, ist diese in Abbildung 2 schematisch dargestellt.

Wie zu sehen ist, verstehen wir den Beitrag *Ruggieros* vor allem auf einer horizontalen Ebene, auf der Akteure miteinander unterschiedlich vielfältig miteinander vernetzt sind, ohne dass dabei eine qualitative Unterscheidung der Akteure entsprechend ihrer Relevanz für die Funktionalität des Netzwerkes möglich ist, wenn auch sich diese durch die Dichte der Verbindungen einzelner Knoten des Netzwerkes andeutet. Der Beitrag *Roxins* ist unseres Erachtens vor allem auf einer vertikalen Ebene zu verstehen, auf der Akteure hierarchisch untereinander anhand ihrer Involvierung sowie ihrer Fungibilität geordnet sind. Die Vereinigung zum *R x R scheme of interaction* bringt aus unserer Sicht schließlich mehrere hierarchisch geordnete horizontale Ebenen hervor, innerhalb und zwischen denen mannigfaltige Verbindungen bestehen. Neben den bei *Roxin* genannten, könnten wir, anknüpfend an *Ruggiero*, die Dichte der Verbindungen eines Netzwerkknotens als weitere Ordnungsgröße zur Unterscheidung einzelner Akteure heranziehen. Entsprechend könnten die einzelnen Knoten des Schemas anhand der Ausprägung der einzelnen Ordnungsgrößen, Fungibilität, Involvierung und Verbindungsdichte, zum Beispiel unterschiedlich groß dargestellt werden.

Abbildung 2

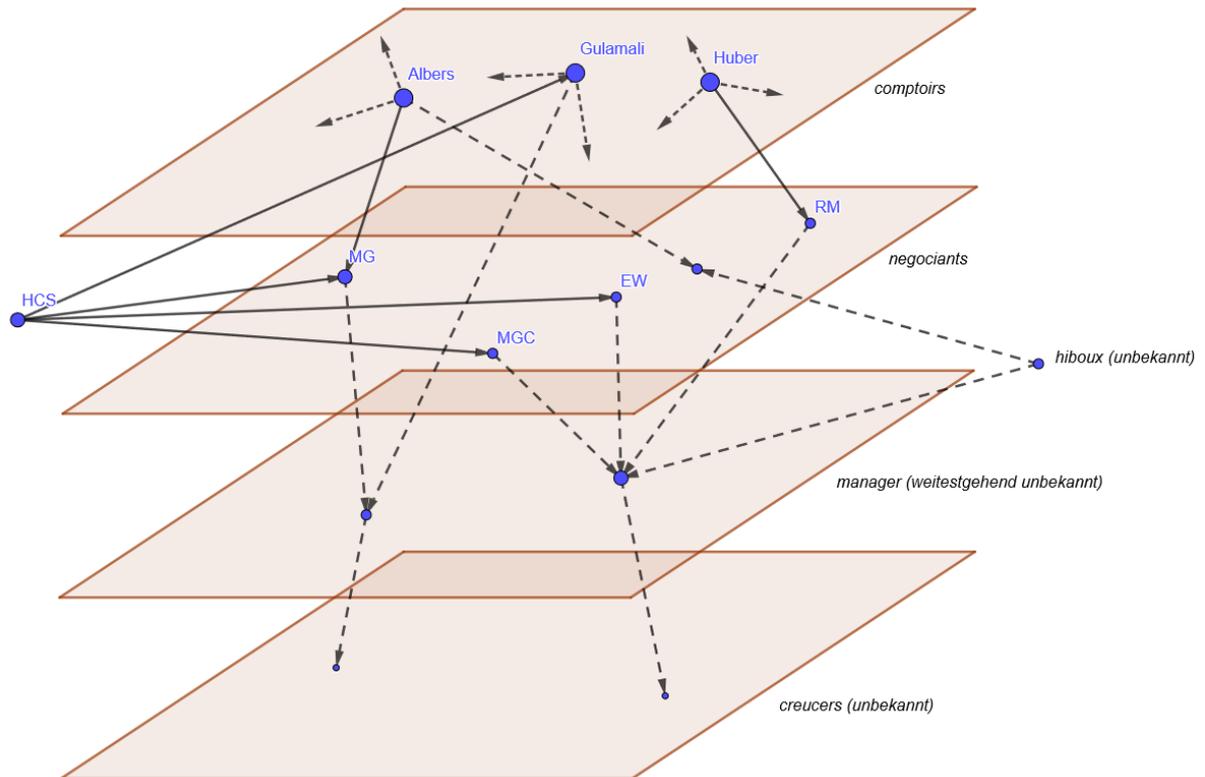


Schematische Darstellung der Zusammenführung der beiden theoretischen Konzepte des network of greed von Ruggiero (2017b) (A) und des organisatorischen Machtapparates von Roxin (2019) (B) zu einem einheitlichen kriminologischen Konzept, dem *R x R scheme of interaction* (C). Hierbei sind die einzelnen Akteure als Knoten (blau), deren Beziehungen untereinander als Pfeile (schwarz) und die ihre hierarchische Ordnung auf Ebenen (braun) dargestellt.

Das Schema kann nun auf beliebige Fälle angewandt werden, indem zuerst die Akteure, also Knoten des Netzwerkes, identifiziert werden und diese dann anhand der genannten Ordnungsgrößen in das Schema geordnet beziehungsweise Verbindungen zwischen den Akteuren geknüpft werden. Zur Veranschaulichung soll dies retrospektiv für den in dieser Arbeit analysierten Fall in Abbildung 3 dargestellt werden.

Bei der Anwendung des Schemas ist Vorsicht geboten, da sich die Position einzelner Akteure zeitlich oder regional ändern kann, wenn diese in ihrem Handeln eine entsprechende Dynamik aufweisen. Dies gilt zum Beispiel für die *hiboux*, die in einzelnen Gegenden der DRC mehr Verbindungen haben dürften als anderswo, oder die MG, die spätestens mit ihrer Liquidierung 2010 keinen Einfluss auf den Coltanabbau mehr üben dürfte. Daraus leitet sich jedoch eine generelle Unzugänglichkeit des postulierten Schemas ab, da die Einordnung der Akteure, wie hier beschrieben, umso mehr Informationen benötigt, je mehr Akteure es gibt und je detaillierter deren Verbindungen untereinander herausgearbeitet werden sollen. Wie auch in diesem Fall, mangelt es jedoch oftmals an präzisen Informationen, wodurch ein Ausfüllen des Schemas in Gänze erschwert wird.

Abbildung 3



Anwendung des $R \times R$ *scheme of interaction* auf den Abbau von Coltan in der DRC durch HCS und MG. Hierbei sind die angeführten Akteure auf unterschiedlichen Ebenen des Schemas angeordnet und untereinander wie dargestellt vernetzt. Hierbei sind die einzelnen Akteure als Knoten (blau), deren Beziehungen untereinander als Pfeile (schwarz, gestrichelt, wenn Beziehung unklar) und die ihre hierarchische Ordnung auf Ebenen (braun) dargestellt. Besonderes Gewicht liegt, sichtbar an der Knotengröße, auf Akteuren, die besonders weit oben im Schema oder aber besonders eng vernetzt sind. HCS ist außerhalb des Schemas angesiedelt, da es keiner Ebene eindeutig zugeordnet werden kann, ebenso die *hiboux*. Für Details zu den aufgeführten Akteuren, siehe Haupttext.

Schließlich erlaubt ein mehr oder weniger umfassend geführtes $R \times R$ *scheme of interaction* die Identifizierung derjenigen Akteure, die auf Basis der gesichteten Literatur als am relevantesten für die Funktionalität des Netzwerks geführt werden könnten. Entsprechend entfaltet das Schema dahingehend eine kriminalpolitische Perspektive, dass der Fokus von Sanktionsmaßnahmen auf eben jene Akteure gelegt werden sollte. Eine solche Umsetzung ist uns für den vorliegenden Fall nur für Karl-Heinz Albers in Gestalt der gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren, die in der Einleitung erwähnt wurden, bekannt. Auch hier gilt es, entsprechende Entscheidungen nur zu treffen, wenn das zugrundeliegende Schema auf eine ausreichend stabile Datengrundlage gestellt werden kann. Auch wenn die relevanten Akteure identifiziert und bekämpft werden, bleibt die Mahnung *Ruggieros* (2017b) bestehen, dass eine Bekämpfung von in Netzwerken organisierter Kriminalität, immer nur teilweise möglich sei, wenn nicht das Netzwerk als Ganzes beseitigt werden kann.

5. Schluss

In dieser Arbeit haben wir den Coltanabbau in der DRC und darüber hinaus untersucht. Das Ziel, die relevanten Akteure in diesem Geschäft sowie die Involvierung der deutschen Unternehmen H. C. Starck und Masingiro zu belegen, kann dabei als weitestgehend erreicht bezeichnet werden. Gleichzeitig konnte sowohl die Validität dreier kriminologischer Theorien belegt, als auch einen Vorschlag unterbreitet werden, wonach die Zusammenführung zweier dieser Theorien, dem *network of greed* von Ruggiero und dem organisatorischen Machtapparat von Roxin, zum *R x R scheme of interaction*, die zukünftige kriminologische Forschung sowie kriminalpolitische Kalküle zu bereichern vermag. Zu beachten bleibt hierbei jedoch die dafür notwendige umfassende Datenlage sowie die Dynamik des Schemas.

Literaturverzeichnis

- ACCORD (2018): *Civil Wars and Lootings in the Congo – ACCORD*. African Centre for the Constructive Resolution of Disputes. <<https://www.accord.org.za/ajcr-issues/%EF%BF%BC%EF%BF%BCcivil-wars-and-lootings-in-the-congo/>> (Abruf: 22.11.2021).
- Albrecht, Hans-Jörg (2007): Internationale Kriminalität, Gewaltökonomie und Menschenrechtsverbrechen: Antworten des Strafrechts. *Internationale Politik Und Gesellschaft*, 2, 153–169.
- Amnesty International (2003): *Democratic Republic of Congo: “Our brothers who help kill us”*: Economic exploitation and human rights abuses in the east. Amnesty International.
- Ansorg, Nadine (2020): Demokratische Republik Kongo. *Bundeszentrale Für Politische Bildung*. <<https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54628/kongo>> (Abruf: 22.11.2021).
- Aulette, Judy Root; Michalowski, Raymond J. (1993): Fire in Hamlet: A case study of a state-corporate crime. In: Tunell, Kenneth D.d (Ed.), *Political crime in contemporary America: A critical approach* (S. 171–206). New York: Garland Pub.
- Banchirigah, Sadia Mohammed (2008): Challenges with eradicating illegal mining in Ghana: A perspective from the grassroots. *Resources Policy*, 33(1), 29–38.
- Behrendt, Siegfried; Scharp, Michael (2007): *Seltene Metalle: Maßnahmen und Konzepte zur Lösung des Problems konfliktverschärfender Rohstoffausbeutung am Beispiel Coltan*. Umweltbundesamt.
- Bertelsmann Transformation Index (2006): *Democratic Republic of the Congo*. Bertelsmann Stiftung. <https://bti-project.org/fileadmin/api/content/en/downloads/reports/country_report_2006_COD.pdf> (Abruf: 13.12.2021).
- BGR (2021): *Seltene Erden: Informationen zur Nachhaltigkeit*. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. <https://www.bgr.bund.de/DE/Gemeinsames/Produkte/Downloads/Informationen_Nachhaltigkeit/seltene_erden.pdf;jsessionid=E127510D13B4BE47CBC059B792285F88.2_cid284?__blob=publicationFile&v=3> (Abruf: 20.11.2021).
- Bleischwitz, Raimund; Dittrich, Monika; Pierdicca, Chiara (2012): Coltan from Central Africa, international trade and implications for any certification. *Resources Policy*, 37(1), 19–29.
- Böhm, María Laura (2020): Criminal Business Relationships Between Commodity Regions and Industrialized Countries: The Hard Road From Raw Material to New Technology. *Journal of White Collar and Corporate Crime*, 1(1), 34–49.

- Brisman, Avi; South, Nigel (2018): Environment, conflict and profit : Harmful resource exploitation and questionable revenue generation. In: Spapens, Toine; White, Rob; van Uhm, Daan; Huisman, Wim (Eds.), *Green Crimes and Dirty Money* (S. 19–41). London: Routledge.
- Bryceson, Deborah Fahy; Jønsson, Jesper Bosse; Verbrugge, Hannelore (2013): Prostitution or partnership? Wifetypes in Tanzanian artisanal gold-mining settlements. *The Journal of Modern African Studies*, 51(1), 33–56.
- Buxton, Abbi (2013): *Responding to the challenge of artisanal and small-scale mining. How can knowledge networks help?* International Institute for Environment and Development.
- Call, Charles T. (2008): The Fallacy of the 'Failed State'. *Third World Quarterly*, 29(8), 1491–1507.
- Clinard, Marshall, B.; Quinney, Richard; Wildeman, John (2015): *Criminal Behavior Systems: A Typology* (3rd ed.). London: Routledge.
- Cuvelier, Jeroen; Raeymaekers, Timothy (2002): *European companies and the coltan trade: An update*. International Peace Information Service.
- Cuvelier, Jeroen; Raeymaekers, Timothy (2002): *Supporting the war economy in eastern DRC: European companies and the coltan trade*. International Peace Information Service.
- Darley, John M.; Latané, Bibb (1968): Bystander intervention in emergencies: Diffusion of responsibility. *Journal of Personality and Social Psychology*, 8(4), 377–383.
- Dietrich, Chris (2000): The commercialisation of military deployment in Africa. *African Security Review*, 9(1), 3–17.
- Domanski, Dietrich; Heath, Alexandra (2007): Financial Investors and Commodity Markets. *BIS quarterly review*, March.
- Eggenburg, Thomas (2006): *Memorandum submitted by Thomas Eggenburg, Krall Métal Congo*. Department for International Development, House of Commons. <<https://publications.parliament.uk/pa/cm200506/cmselect/cmintdev/923/923we02.htm>> (Abruf: 08.12.2021).
- Eisenberg, Ulrich; Kölbel, Ralf (2017): *Kriminologie* (7., völlig neu bearbeitete Auflage). Tübingen: Mohr Siebeck.
- Etscheid, Jost (1989): *Wirtschaftskriminalität im Gesundheitswesen: Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung des Bereichs "Abrechnungsmanipulation durch Ärzte und Apotheker"*. Zugl.: Köln, Univ., Diss (2., unveränd. Aufl.). Reihe: Vol. 9. Köln: Müller Botermann.
- FATF. (2006). *Trade based money laundering*. Paris. Financial Action Task Force. <<http://www.fatf-gafi.org/publications/methodsandtrends/documents/trade-basedmoneylaundering.html>> (Abruf: 30.12.2021)
- FATF. (2015). *Politically exposed persons: Recommendations 12 and 22*. Paris. Financial Action Task Force.
- Fritz, Morgane; McQuilken, J.; Collins, Nina; Weldegiorgis, Fitsum (2018): *Global Trends in Artisanal and Small-Scale Mining (ASM): A review of key numbers and issues*. International Institute for Sustainable Development.
- Galain Palermo, Pablo (2010): The Prosecution of International Crimes in Uruguay. *International Criminal Law Review*, 10(4), 601–618.
- GCBF (2015): *Rapport sur l'évaluation nationale des risques de blanchiment d'argent et de financement du terrorisme en Suisse*. Bern. Groupe interdépartemental de coordination sur la lutte contre le blanchiment d'argent et le financement du terrorisme. <https://www.sif.admin.ch/dam/sif/fr/dokumente/Fachinformationen/bericht_kggt.pdf.download.pdf/Rapport%20GCBF.pdf> (Abruf: 30.12.2021).
- Geenan, Sara (2016): *African artisanal mining from the inside out: Access, norms and power in Congo's gold sector*. Routledge studies of the extractive industries and sustainable development. London: Routledge.

- González Núñez, Denise (2009): El doble discurso de la Unión Europea en su relación con el continente africano: el caso de la República Democrática del Congo y algunas empresas europeas. *Revista de Relaciones Internacionales de la UNAM*, (104).
- Haufler, Virginia (2009): The Kimberley Process Certification Scheme: An Innovation in Global Governance and Conflict Prevention. *Journal of Business Ethics*, 89(S4), 403–416.
- Hayes, Karen; Burge, Richard (2003): *Coltan Mining in the Democratic Republic of Congo: How tantalum-using industries can commit to the reconstruction of the DRC*. Fauna and Flora International.
- Heer, Sebastian Helmut (2012): *Der Coltan-Handel im Ost-Kongo: Konflikte, Konsequenzen und Lösungswege*. Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn.
- Hilson, Gavin; Hilson, Abigail (2015): *Entrepreneurship, poverty and sustainability: Critical reflections on the formalisation of small-scale mining in Ghana*. International Growth Centre.
- Huisman, Wim (2008): Corporations and International Crimes. *Supranational Criminology: Towards a Criminology of International Crimes*, 181–213.
- IPIS (2012): *The formalisation of artisanal mining in the Democratic Republic of the Congo and Rwanda*. International Peace Information Service.
- Johnson, Dominic (2014): *Kongo* (3rd ed.). Frankfurt a. M: Brandes & Apsel.
- Kauzlarich, David; Mullins, Christopher; Matthews, Rich (2003): A complicity continuum of state crime. *Contemporary Justice Review*, 6(3), 241–254.
- Kelly, Jocelyn T. (2014): “This mine has become our farmland”: Critical perspectives on the coevolution of artisanal mining and conflict in the Democratic Republic of the Congo. *Resources Policy*, 40, 100–108.
- Kennes, Erik (2002): *Footnotes to the mining story* (Vol. 29). London: Taylor & Francis Group.
- Knabe, Max (2021): Heckler und Koch in Mexiko: Analyse der Akteure von Waffengewalt am Beispiel des Studentenmassakers in Iguala im Jahr 2014. *Student Series of Criminology*, 1.
- Koning, Ruben de (2010): *Demilitarizing mining areas in the Democratic Republic of the Congo: The case of Northern Katanga province*. Stockholm International Peace Research Institute.
- Koning, Ruben de (2012): Big Men commanding conflict resources: The Democratic Republic of the Congo. In: Utas, Mats (Ed.), *Africa now. African conflicts and informal power: Big men and networks* (S. 224–247). London: Zed Books.
- KPMG (2014): *Democratic Republic of Congo: Country mining guide*. KPMG Global Mining Institute.
- Kramer, Ronald C.; Michalowski, Raymond J. (1991): *State-Corporate Crime: Case Studies in Organizational Deviance: Unpubliziertes Manuskript*.
- Kramer, Ronald C.; Michalowski, Raymond J. (1993): *State-corporate crime: Case studies in organizational deviance.: Unpubliziertes Manuskript*.
- Kramer, Ronald C.; Michalowski, Raymond J.; Kauzlarich, David (2002): The Origins and Development of the Concept and Theory of State-Corporate Crime. *Crime & Delinquency*, 48(2), 263–282.
- Longchamp, Oliver; Perrot, Nathalie (2017): *Trading in corruption: Evidence and mitigation measures for corruption in the trading of oil and minerals*. Chr. Michelsen Institute.
- Lord, Nicholas J.; Campbell, Liz J.; van Wingerde, Karin (2019): Other People’s Dirty Money: Professional Intermediaries, Market Dynamics and the Finances of White-collar, Corporate and Organized Crimes. *The British Journal of Criminology*, 59(5), 1217–1236
- MacGaffey, Janet (1991): *The real economy of Zaire: The contribution of smuggling and unofficial activities to national wealth*. London: Curry.
- MacGaffey, Janet; Bazenguissa-Ganga, Remy (2000): *Congo-Paris: Transnational traders on the margin of law*. London: Curry.

- Mantz, Jeffrey W. (2008): Improvisational economies: Coltan production in the eastern Congo. *Social Anthropology*, 16(1), 34–50.
- Marscheider-Weidemann, Frank; Langkau, Sabine; Hummen, Torsten; Erdmann, Lorenz; Tercero Espinoza, Luis (2016): *DERA Rohstoffinformationen: Rohstoffe für Zukunftstechnologien 2016*. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe.
- Matthews, Rich A.; Kauzlarich, David (2000): The Crash of Valujet Flight 592: A Case Study in State-Corporate Crime. *Sociological Focus*, 33(3), 281–298.
- Mayamba, Thierry Nlandu (2012): Mapping Police Services in the Democratic Republic of Congo. *IDS Bulletin*, 43(4), 35–48.
- Meagher, Kate (2010): *Identity economics: Social networks & the informal economy in Nigeria*. EBL-Schweitzer. Woodbridge: Boydell & Brewer.
- Melcher, Frank; Sitnikova, Maria A; Graupner, Torsten; Martin, Nicola; Oberthür, Thomas; Henjes-Kunst, Friedhelm; Gäbler, Eike; Gerdes, Axel; Brätz, Helene, Davis, DonW.; Dewaele, Stijn (2008): Fingerprinting of conflict minerals: columbite-tantalite (“coltan”) ores. *Sga News*, 23 (1), 7-14.
- Moran, Daniel; McBain, Darian; Kanemoto, Keiichiro; Lenzen, Manfred; Geschke, Arne (2015): Global Supply Chains of Coltan. *Journal of Industrial Ecology*, 19(3), 357–365.
- Moyroud, Celine; Katunga, John (2002): Coltan Exploration in Eastern Democratic Republic of the Congo (DRC). In: Lind, Jeremy; Sturman, Kathryn (Eds.), *Scarcity and surfeit: the ecology of Africa's conflicts* (S. 157–185). Institute for Security Studies.
- Murombedzi, James C. (2016): Inequality and natural resources in Africa. In UNESCO (Ed.), *World Social Science Report 2016*.
- National Geographic (2012). *Africa: Resources*. National Geographic Society. <<https://www.nationalgeographic.org/encyclopedia/africa-resources/>> (Abruf: 20.11.2021).
- Nest, Michael (2022). *Coltan. Resources*. Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons Incorporated.
- Oxfam (2001): *No End In Sight: The Human Tragedy of The Conflict in the Democratic Republic of Congo*. <<https://policy-practice.oxfam.org/resources/no-end-in-sight-the-human-tragedy-of-the-conflict-in-the-democratic-republic-of-114040/>> (Abruf: 30.11.2021).
- Perrot, Sandrine (1999): The Entrepreneurs of Insecurity : The Hidden Face of the Ugandan Army. *Politique africaine*, 75(3), 60–71.
- Pohl, Walter L.; Biryabarema, Michael; Lehmann, Bernd (2013): Early Neoproterozoic rare metal (Sn, Ta, W) and gold metallogeny of the Central Africa Region: a review. *Applied Earth Science*, 122(2), 66–82.
- Radde, Leon (2018): Von Mauerschützen und Schreibtischtätern – Die mittelbare Täterschaft kraft Organisationsherrschaft und ihre Anwendung auf Wirtschaftsunternehmen de lege lata. *JURA - Juristische Ausbildung*, 40(12), 1210–1224.
- Redmond, Ian (2001): *Coltan boom, gorilla bust*. Dian Fossey Gorilla Fund Europe.
- Reed, Cryus WM. (1996): Exile, Reform, and the Rise of the Rwandan Patriotic Front. *The Journal of Modern African Studies*, 34(3), 479–501.
- Reno, William (1999): *Warlord politics and African states* (Paperback ed.). Boulder, Colorado: Lynne Rienner.
- Roxin, Claus (2019): *Täterschaft und Tatherrschaft* (9th ed.). Berlin: De Gruyter.
- Roxin, Claus; Greco, Luís (2020): *Strafrecht Allgemeiner Teil* (5th ed.). München: C.H. Beck.
- Ruggiero, Vincenzo (1997): Criminals and service providers: Cross-national dirty economies. *Crime, Law and Social Change*, 28(1), 27–38.
- Ruggiero, Vincenzo (2017a): *Dirty money: on financial delinquency*. Oxford: Oxford University Press.
- Ruggiero, Vincenzo (2017b): Networks of Greed. *Justice, Power and Resistance*, 1(1), 3–23.

- Ruggiero, Vincenzo; South, Nigel (2013): Toxic state-corporate crimes, neo-liberalism and green criminology: The hazards and legacies of the oil, chemical and mineral industries. *International Journal for Crime, Justice and Social Democracy*, 2(2), 12–26.
- Schatzberg, Michael G. (1997): Beyond Mobutu: Kabila and the Congo. *Journal of Democracy*, 8(4), 70–84.
- Schütte, Philip; Näher, Uwe (2020): Tantalum supply from artisanal and small-scale mining: A mineral economic evaluation of coltan production and trade dynamics in Africa's Great Lakes region. *Resources Policy*, 69, 101896.
- Slapper, Gary; Tombs, Steve (1999): *Corporate crime. Longman criminology series*. London: Longman.
- Spittaels, Steven (2010): *The complexity of resource governance in a context of state fragility: An analysis of the mining sector in the Kivu hinterlands*. International Peace Information Service.
- Spittaels, Steven; Hilgert, Filip (2009): *Mapping conflict motives: Katanga*. International Peace Information Service.
- Stearns, Jason; Vogel, Christoph (2015): *The Landscape of Armed Groups in the Eastern Congo*. New York. Congo Research Group at New York University.
- Stroux, Daniel (2005): Kriegerische Auseinandersetzungen in Kongo-Zaire. *Bundeszentrale Für Politische Bildung*. <<https://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/59033/krieg-in-zaire?p=all>> (Abruf: 30.11.2021).
- Sutherland, Edwin H. (1940): White-Collar Criminality. *American Sociological Review*, 5(1), 1–12.
- Tarzi, Shah M. (1991): Third World Governments and Multinational Corporations: Dynamics of Host's Bargaining Power. *International Relations*, 10(3), 237–249.
- Tegera, Aloys; Sofia, Mikolo; Johnson, Dominic (2002): *The Coltan Phenomenon: How a rare mineral has changed the life of the population of war-torn North Kivu province in the East of the Democratic Republic of Congo*. Pole Institute & Comité de Réflexion sur le Développement Agro Pastoral en Province du Nord Kivu.
- UN (2022): *United Nations International Criminal Tribunal for Rwanda*. United Nations International Residual Mechanism for Criminal Tribunals. <https://unictr.irmct.org/>
- UNEP (2017): *Our work in Africa*. UN Environment Programme. <<https://www.unep.org/regions/africa/our-work-africa>> (Abruf: 20.11.2021).
- UNHR (2010): *Democratic Republic of Congo, 1993–2003: Report of the Mapping Exercise documenting the most serious violations of human rights and international humanitarian law committed within the territory of the Democratic Republic of the Congo between March 1993 and June 2003*. United Nations High Commissioner on Human Rights.
- UNODOC (2011): *Global Study on homicide*. United Nations Office on Drugs and Crime. *Resources and Other Forms of Wealth of DR Congo (S/2001/257)*. United Nations Security Council.
- UNSC (2002): *Final report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of the Democratic Republic of the Congo (S/2002/1146)*. United Nations Security Council.
- UNSC (2003a): *Final report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of DR Congo (S/2003/1027)*. United Nations Security Council.
- UNSC (2003b): *Resolution 1459: Adopted by the Security Council at its 4694th meeting*. United Nations Security Council.
- UNSC (2008): *Final report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo*. United Nations Security Council.
- UNSC (2021): *Final report of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo*. United Nations Security Council.
- Utas, Mats (Ed.). (2012): *Africa now. African conflicts and informal power: Big men and networks*. London: Zed Books.

- Vlassenroot, Koen; Perrot, Nathalie (2012): Ugandan military entrepreneurialism on the Congo border. In: Utas, Mats (Ed.), *Africa now. African conflicts and informal power: Big men and networks* (S. 35–59). London: Zed Books.
- Vlassenroot, Koen; Raeymaekers, Timothy (2004): *Conflict and social transformation in Eastern DR Congo*. London: Academia Press.
- Wakenge, Claude Imuga; Dijkzeul, Dennis; Vlassenroot, Koen (2018): Regulating the old game of smuggling? Coltan mining, trade and reforms in the Democratic Republic of the Congo. *The Journal of Modern African Studies*, 56(3), 497–522.
- Wakenge, Calude, Iguma; Hilhorst, Thea (2017): *Emergency or Durable Solution? Coltan Mining and Cooperatives in Northern Katanga (DRC)*.